

## Die Alchemisten - Künstlerräume

Mit ihrer fotografischen Arbeit „Die Alchemisten - Künstlerräume“ haben Master-Student Ansgar Dlugos und Philipp Niggemeier, freier Fotodesigner und FH-Dozent, den „Canon Profifoto Förderpreis 15/1“ gewonnen. Die sechsteilige Foto-Serie zeigt typologisch reale Arbeits- bzw. Wohnräume von Künstlern aus unterschiedlichen Genres. Viele Fotografen, Musiker und Künstler arbeiten zu Hause - die Trennung von Freizeit und Arbeit ist nahezu aufgehoben. So sind ihre Wohnräume gleichzeitig Kreativwerkstätten, in denen ausprobiert und experimentiert wird. Es ist das alchemistische Element, die Suche nach dem „kreativen Gold“, welches Gestalter und deren Wirkungsstätte eint. Die Wohnung ist Ort der Inspiration und des kreativen Chaos.

Die ausgezeichneten Fotografien sind in realen, unveränderten Wohnräumen entstanden. Mittels digitaler Nachbearbeitung wurden die Räume jedoch aus ihrem Kontext genommen und durch Weglassen verschiedener Elemente wie Decken und Seitenwände setartig dargestellt, was dem Ort einen fragilen und bühnenartigen Charakter verleiht.

Der Canon Profifoto Förderpreis ist ein Nachwuchsförderpreis für junge Fotografen, die in der Ausbildung, im Studium oder in der beginnenden Berufstätigkeit sind. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld, einer mehrseitigen Publikation in der Zeitschrift Profifoto und der Ausstellung auf dem „Boulevard of Competition auf der „Photokina 2016“ verbunden.

## Bilderbücher für kleine Flüchtlinge

Immer mehr Flüchtlinge aus aller Welt kommen auch nach Dortmund. Um diesen Menschen Zugang zu Bildung sowie eine ruhige Umgebung für Lektüre, Lernen oder Internet-Recherche außerhalb ihrer Unterkünfte zu ermöglichen, erhält die FH-Bibliothek folgende Angebote für Flüchtlinge bereit: kostenlose Nutzung der Bibliotheken vor Ort, kostenloser Internetzugang, kostenloser Bibliotheksausweis, kostenlose Ausleihe von Büchern und anderen Medien, Information, Beratung und Führungen, auf Anfrage auch auf Englisch. Ähnliche Angebote bieten auch die Bibliothek der TU Dortmund sowie die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund für Flüchtlinge.

Bildung ist auch für Flüchtlinge der Schlüssel für Selbstbestimmung, individuelle Freiheit und gesellschaftliche Teilhabe. Die Beschäftigung mit Büchern ist hierbei ein wichtiger Beitrag. Bilderbücher fördern im Rahmen der frühkindlichen Bildung die Wahrnehmung, die Sprache, die Konzentrationsfähigkeit und das zusammenhängende Denken.

Aus diesem Grund startet die FH-Bibliothek einen Aufruf, mit dem sie Bilderbücher für kleine Flüchtlinge sammeln und an Dortmunder Aufnahmeeinrichtungen weiterleiten will. Helfen Sie dabei: Geben Sie neue oder gebrauchte Bilderbücher an einem der drei Bibliotheksstandorte ab! Die FH-Bibliothek kümmert sich um Weiterleitung der Buchspenden. Wer wissen möchte, wohin die Bücher gesendet wurden, erfährt dies auf den Seiten der Bibliothek.



Die Alchemisten - Künstlerräume: Ein magisches Motiv aus der ausgezeichneten Fotoarbeit von Ansgar Dlugos und Philipp Niggemeier.

## Salafismus als Jugendkultur?

**Warum bekommt eine extrem fundamentalistische Strömung wie der Salafismus gerade aus der Jugend so viel Zulauf? Eine außergewöhnliche Vortragsreihe in den Sozialwissenschaften nähert sich dem Thema aus einem neuen Blickwinkel.**

Der Salafismus vertritt eine sehr konservative Auslegung des Islam, die alles Moderne ablehnt und die religiösen Grundregeln aus dem 7. und 8. Jahrhundert wortgenau im 21. Jahrhundert umsetzen möchte. Obwohl es diese Strömung bereits seit mehreren Jahrhunderten gibt, rückt sie erst seit wenigen Jahren in den Mittelpunkt des Interesses. Rund 6000 politische Salafisten gibt es aktuell in Deutschland, Tendenz steigend.

„Die entscheidende Frage lautet: Warum finden immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland den Salafismus so attraktiv, obwohl er rückwärtsgewandt ist und im Grunde all das verbietet, was junge Menschen

unter Spaß verstehen: Parties, Alkohol, Drogen und vieles mehr“, sagt der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Ahmet Toprak. „Salafismus provoziert. Aber anders. Grüne Haare, Zungenpiercings und Tattoos auf der Haut regen hierzulande niemanden mehr auf. Der Salafismus dagegen ist eine radikale Gegenposition zum gesellschaftlichen Mainstream“, argumentiert Ahmet Toprak, der zusammen mit anderen die These vertritt, der Salafismus sei durch seine radikalen Ansichten insbesondere für junge Menschen, die an anderer Stelle keine Anerkennung finden, eine attraktive Jugendbewegung. „Und natürlich auch, weil er sehr einfache Antworten auf die komplexen Fragen des Lebens rund um Identität, Religion, Moral und Werte gibt. Das macht eine Identitätsfindung für junge Menschen leichter.“

Der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, der einen Masterstudiengang „Jugend in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit“ anbietet, setzt sich in einer vierteiligen Vortragsreihe intensiv

mit dem Salafismus auseinander. „Der Schwerpunkt der Reihe liegt auf den Bereichen der Jugendkultur, Jugendszenen, Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen und Prävention, als genuine Themen des Masterstudiengangs. Das Thema ist für unsere Studierenden deshalb hoch aktuell.“

In der „Vortragsreihe Salafismus“ beleuchten ausgewiesene Experten die verschiedenen Aspekte der Strömung. Der Islamwissenschaftler Dr. Michael Kiefer von der Universität Osnabrück referiert am 22. Oktober über „Salafismus: Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention“. Er gibt einen Überblick über die historischen Wurzeln und die politisch-theologischen Ideologien dieser fundamentalistischen Bewegung. Der Wissenschaftler, der sich auch in der Präventionsarbeit engagiert, stellt spezifische Präventionsmaßnahmen für die Jugend- und Gemeindearbeit vor und ordnet sie kritisch ein.

Weiter auf Seite 7

## „Spiel und Theater“ an der FH

**Die „Ständige Konferenz Spiel und Theater an Deutschen Hochschulen“ findet in diesem Jahr vom 19. bis 21. November 2015 am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften statt.**

Diese Einrichtung ist ein Zusammenschluss von Lehrenden, die das Fach „Spiel und Theater“ an Hochschulen vertreten und um Profilierung und Austausch an sozial- und kulturpolitischen Ausbildungs- und Lehramtsstudiengängen bemüht sind. Zu den weiteren Zielen gehört u. a., die Entwicklung des Bereiches Spiel und Theater auch in Schulen, Theatern, Kindergärten und Jugendzentren zu fördern. Gastgeber der Tagung sind Prof. Dr. Lutz-Scheurle als Sprecher der Konferenz, zusammen mit Prof. Dr. Norma Köhler und Prof. Dr. Melanie Hinz, die gemeinsam das Profilstudium „Theater als Soziale Kunst“ am Fachbereich Angewandte

Sozialwissenschaften verantworten.

Im Rahmen der Konferenz wird auch ein DoktorandInnen-Kolloquium stattfinden. Zudem ist die Konferenz in die Fachtagung „Partizipation: teilhaben/teilnehmen“ im Theaterlabor der FH Dortmund eingebettet. Hier wird der Begriff der Partizipation, der im Bereich der Kulturellen Bildung derzeit Konjunktur hat, auf den Prüfstand gestellt. In drei Arbeitspanels wird der Begriff unter den Schlagworten „Partizipation von Anfang an?“, „Nazis eine Bühne geben?“ und „Theater/Politik/Teilhabe“ diskutiert. Dabei lädt die interaktive Tagungsdramaturgie ExpertInnen aus allen Disziplinen und Arbeitszusammenhängen ein, die eigene Expertise und Sichtweise einzubringen.

Studierende und Beschäftigte können kostenfrei an der Tagung teilnehmen. Information und Anmeldung bis zum 30. Oktober unter [www.partizipation-teilhabe-teilnehmen.de](http://www.partizipation-teilhabe-teilnehmen.de).

## Liebe Leserinnen und Leser,

schon ist es wieder soweit: Die Fachhochschule startet ins Wintersemester und mit ihr ein neuer Erstsemester-Jahrgang. Damit die Neuen gut ins Studium kommen, baut die Hochschule seit Jahren ein System der Unterstützung auf. Das Programm Qualität in der Lehre hat sich schon bewährt: Mit Mentoring, Gesprächen über Studienstand oder zusätzlicher Lehre in schwierigen Fächern. Viele Menschen füllen diese Begriffe mit Leben – ihre O-Töne, mit denen sie sich den Erstsemestern vorstellen, können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Noch im Aufbau sind viele neue Angebote: Am Mathe HelpDesk, das auch in der Vorlesungszeit besetzt ist, geben Mathe-Cracks unter den Studierenden Hilfen zur Problemlösung. Die neue Schreib-

## Schreibwerkstatt gegen den Frust

Wenn die Seite leer bleibt: Die Schreibwerkstatt gibt Hilfestellung beim wissenschaftlichen Schreiben.  
Seite 2

## Vom Bachelor bis zur Promotion

Das neue Promotions-Kolleg steht in den Startlöchern. Es bietet Vernetzung und Unterstützung für Promovenden.  
Seite 5

## Was hilft trauma- tisierten Kids?

Unter Druck setzt das Denken aus. Was Trauma-Kids wirklich hilft, diskutierten Experten an der FH.  
Seite 6

## Mehr als ein Ausflugsziel

Der Zoo Dortmund ist mehr als ein attraktives Ausflugsziel. Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter gibt Einblicke.  
Seite 7

## ASTA Blatt

Viele Studierende wollen Flüchtlingen helfen, wissen aber nicht wie. Der ASTA zeigt Möglichkeiten auf.  
Seite 4

werkstatt vermittelt eine Menge Methoden zum wissenschaftlichen Schreiben, jeder kann die für ihn geeignete hier finden. Auch darum geht es in diesem Heft.

Die Studienstarter können hier auch lesen, wohin für sie die Reise einmal gehen könnte: Vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion – alles ist möglich. Dass die Fachhochschule jetzt den Startschuss für ein Promotionskolleg gibt, wird den Weg zum Dokortut vielleicht ein bißchen weniger steinig machen. Ein Beispiel, wie ein Promovend erfolgreich forscht, gibt es frei Haus dazu.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen – und einen guten Studienstart.

Ihre Redaktion

## Mathe HelpDesk hilft beim Lernen

Ab sofort steht der Mathe HelpDesk für Studierende der Fachhochschule Dortmund und der TU Dortmund zur Verfügung. Wer in einer Mathematik-Vorlesung die Herleitung einer Formel nicht richtig verstanden hat oder einen Rechenschritt aus einer Übung nicht nachvollziehen kann, findet bei diesem aktuellen Angebot des Dortmunder Zentrums Studienstart Unterstützung: Studierende aus höheren Semestern geben Tipps zum Lösen von Aufgaben und unterstützen bei mathematischen Herausforderungen. Das Angebot ist für alle Studierenden offen, die Mathematikvorlesungen besuchen. Das HelpDesk befindet sich an der TU Dortmund im Seminarraumgebäude I (Friedrich-Wöhler-Weg 6) in der zweiten Etage vor Raum 2.008. Es ist montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet und kann ohne Anmeldung besucht werden. Zu bestimmten Themen werden auch Workshops angeboten. Ein Mathe HelpDesk am Standort Sonnenstraße 96 ist geplant. Dies ist ein gemeinsames Angebot der TU Dortmund und der Fachhochschule Dortmund im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur.

## Stipendium: Jetzt schnell bewerben

Noch bis zum 1. Oktober 2015 können sich Studierende der FH Dortmund über das Portal ODS um ein Deutschlandstipendium bewerben. Leistungsstarke und engagierte Stipendiatinnen und Stipendiaten können mit einer monatlichen Fördersumme von 300 Euro für die Dauer eines Jahres rechnen. Die eine Hälfte der finanziellen Förderung stammt aus dem Bundeshaushalt und die andere Hälfte von Förderern aus der Region. Im Förderzeitraum 2015/16 vergibt die Fachhochschule Dortmund 77 Stipendien von insgesamt 15 unterschiedlichen Förderern. Mehr Informationen: [www.fh-dortmund.de/deutschlandstipendium](http://www.fh-dortmund.de/deutschlandstipendium).

## DZS: Begrüßung für Nachrücker

Viele Studierende beginnen ihr Studium aufgrund von Nachrückverfahren oder aus persönlichen Gründen verspätet. Damit sie nicht den Anschluss verlieren, bietet die Fachhochschule Dortmund im Rahmen des Dortmunder Zentrums Studienstart (DZS) zusätzliche Begrüßungsveranstaltungen an: Spätstarter der Fachbereiche Architektur, Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft werden am 2. Oktober um 10 Uhr in der Emil-Figge-Str. 44, Raum -101 begrüßt. Für Studierende der Fachbereiche Design, Informations- und Elektrotechnik und Maschinenbau besteht das gleiche Angebot am 5. Oktober um 9.30 Uhr in der Sonnenstraße 96, Raum A 102. Zusätzlich können interessierte Studierende einen persönlichen Coaching-Termin bei der Studienberaterin Judith Freitag ([judith.freitag@fh-dortmund.de](mailto:judith.freitag@fh-dortmund.de)) vereinbaren und sich über hilfreiche Angebote zum Studieneinstieg informieren.

## Infoveranstaltung AGORA: 1. Oktober

Im Projekt AGORA besteht für Studierende am Fachbereich Maschinenbau die Möglichkeit des direkten Durchstiegs vom Bachelor of Engineering in den Master of Education für das Lehramt Berufskolleg an der Universität Siegen. Die FH bietet dazu bereits im Bachelorstudium zusätzliche fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Lehrveranstaltungen an. Die nächste Infoveranstaltung findet am 1. Oktober 2015 um 14 Uhr in der FH Dortmund, Sonnenstraße 96, Raum A 102 statt.

# Vom Schreibfrust zur Schreiblust

Neue Schreibwerkstatt unterstützt Studierende beim wissenschaftlichen Arbeiten – Gespräch mit Benjamin Slowig

**Die Seite ist gähnend leer, der Kopf raucht. Wie bringe ich das Chaos in meinem Kopf bloß geordnet zu Papier? Und wo um Himmels Willen ist bloß mein roter Faden geblieben? Für viele Studierende ist wissenschaftliches Schreiben eine besondere Herausforderung. Die neue Schreibwerkstatt an der Fachhochschule soll sie nun unterstützen. Projektleiter Benjamin Slowig erklärt das Angebot.**

**fh-presse:** Herr Slowig, welche Zielgruppe wollen Sie ansprechen?

**Benjamin Slowig:** Die Schreibwerkstatt ist ein Angebot ist für alle Studierenden der Fachhochschule Dortmund: Von Erstsemestern, die sich die Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens aneignen möchten, bis hin zu Fortgeschrittenen, die sich auf ihre Projektberichte oder die anstehende Abschlussarbeit vorbereiten wollen.

**fh-presse:** Was will die Hochschule bewirken?

**Slowig:** Die Schreibwerkstatt ist eine zentrale Anlaufstelle zum wissenschaftlichen und berufsbezogenen Schreiben.



Unsere Aufgabe ist es, bei den Studierenden ein grundlegendes Bewusst-

sein für sauberes wissenschaftliches Arbeiten zu wecken. Und unser Ziel ist, sie vom Lesen und Verstehen zum Schreiben zu bringen: Wir fördern sie bei der Entwicklung ihrer Schreibkompetenz und unterstützen sie dabei, ihren individuellen Schreibprozess zu professionalisieren. Die Schreibwerkstatt ist übrigens kein Korrektorat oder Lektorat! Vielmehr lernen die Studierenden hier schreibdidaktische Methoden und Vorgehensweisen kennen. Aus diesem Spektrum wählen sie dann die Methoden aus, die für ihre Arbeit passend sind.

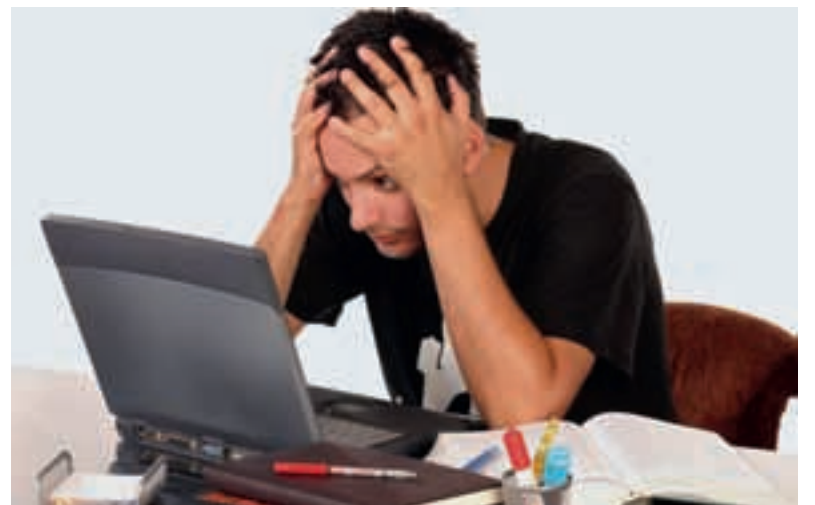
**fh-presse:** Welche Angebote machen Sie konkret?

**Slowig:** Es gibt individuelle Beratungsgespräche, in denen es zum Beispiel um Impulse und Strategien geht, wie man mögliche Schreibblockaden überwindet. In unserem Kursangebot gibt es ein- oder mehrtägige Veranstaltungen zu unterschiedlichen Textformaten: zum Verfassen von Studien- und Projektarbeiten, der Abschlussarbeit oder auch des Motivationsschreibens für eine Stipendienbewerbung. In Planung sind auch in Kooperation mit der Bibliothek stattfindende Veranstaltungen zum Literaturverwaltungstool „Citavi“ und ein Instrumentarium, wie man Stolpersteine in der Rechtschreibung und Zeichensetzung überwindet.

**fh-presse:** Manche stecken ja schon mitten in der Arbeit und brauchen plötzlich punktuell Unterstützung...?

**Slowig:** Dafür gibt es Mini-Workshops, bei denen Einzelthemen aus dem Schreibprozess herausgegriffen werden: Wie entwickle ich meine Fragestellung? Wann und wie schreibe ich die

Einleitung? Welche Struktur gebe ich meiner Arbeit? Wie sieht eine sinnvolle



Spätestens wenn der Kopf raucht und nichts mehr geht, ist es Zeit für die Schreibwerkstatt der Fachhochschule.

Zeit- und Arbeitsplanung aus? Einige Workshops sind auch als offene Runden konzipiert und können nach Bedarf gestaltet werden.

**fh-presse:** Was ist der ideale Zeitpunkt, um die Schreibwerkstatt zu besuchen?

**Slowig:** Das ist ganz individuell und hängt vom jeweiligen Bedarf ab! Grundsätzlich wäre es gut, die eigene Schreibkompetenz vom Studienbeginn an stetig zu verbessern. Wer aber vor allem für die Abschlussarbeit schreibtechnische Hilfestellung benötigt, würde ich den Besuch der entsprechenden 3-tägigen Veranstaltung kurz vor Thesis-Anmeldung empfehlen.

**fh-presse:** Wo finden die Veranstaltungen statt? Muss man sich anmelden?

**Slowig:** Die ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen finden derzeit an der Sonnenstraße statt und sind über das ODS buchbar. Die Mini-Workshops, für die eine Anmeldung nicht erforderlich ist, finden zweimal im Monat in der Bibliothek Emil-Figge-Str. 44 statt.

Davor gibt es eine offene Sprechstunde.

**fh-presse:** Wo ist das Projekt Schreibwerkstatt in der FH angesiedelt?

**Slowig:** Die Schreibwerkstatt ist Teil des Career Service und mit dessen Angebot eng verzahnt. Projektpartner sind u. a. die Bibliothek, die E-Learning-Koordinierungsstelle und die psychologische Studienberatung. Finanziert wird die Schreibwerkstatt bis Ende Februar 2019 aus Hochschulpakt-Mitteln.

**fh-presse:** Herr Slowig, wie sind Sie selbst zur Schreibdidaktik gekommen?

**Slowig:** Von Hause aus bin ich Historiker, habe aber bereits während des Studiums als Peer-Tutor im Schreibzentrum der Ruhr Universität Bochum gearbeitet. Nach dem Master bin ich dort eingestiegen, um das Angebot für Promovierende zu bedienen. Es ist eine gewisse innere Berufung. Ich empfinde es deshalb als interessanten Auftrag, die Schreibdidaktik auch an Fachhochschulen voranzutreiben.

[www.fh-dortmund.de/schreibwerkstatt](http://www.fh-dortmund.de/schreibwerkstatt)

# Schnell und gut im Job: Sie haben das Ziel erreicht

**Die neue Absolventen-Studie zeigt: Wer an der FH Dortmund den Abschluss macht, kommt schnell im Berufsleben an. Im Schnitt zwei Monate liegen zwischen Examen und erstem Job.**

Eineinhalb Jahre nach ihrem Abschluss sind die meisten Absolventinnen und Absolventen (Im Folgenden steht die männliche Form für beide Geschlechter) mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Das sind einige der Ergebnisse der neuen Absolventen-Studie, in der der Prüfungsjahrgang 2013 online befragt wurde. Ein sehr guter Rücklauf von 50 Prozent sichert die Aussagekraft der Studie, die das Evaluationsteam der Fachhochschule in Kooperation mit INCHER erarbeitete.

In der Kohorte 2013 dominieren die Bachelor-Absolventen, die mittlerweile drei Viertel der Absolventen ausmachen. Seit 2009 ist ihr Anteil von 12,4 auf 77 Prozent gewachsen. Demgegenüber schrumpft der Anteil der Diplom-Absolventen: Von ursprünglich 86,3 Prozent auf heute 11,7 Prozent. Auch die Zahl der Masterabsolventen steigt kontinuierlich und liegt bei 11,3 Prozent. „Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Fachhochschule Dortmund die Bologna-Kriterien erfolgreich umgesetzt hat“, sagt Margareta Nasched, die an der FH für Evaluation und Qualitätssicherung zuständig ist.

Die FH Dortmund verzeichnet für das Prüfungsjahr 2013 nicht nur eine steigende Absolventenzahl, sondern eineinhalb Jahre danach auch hohe Anteile regulär Beschäftigter. „Unsere Bachelor-Absolventen sind in hohem Maße beschäftigungsfähig und können



Kommen gut und schnell im Berufsleben an: Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Dortmund

direkt in den Job einsteigen. Zwei von drei Bachelor-Absolventen haben eine reguläre Beschäftigung aufgenommen, andere sind selbstständig oder freiberuflich tätig“, betont Margareta Nasched. Die Selbstständigkeit werde für die Absolventen möglicherweise deshalb attraktiver, weil das niedrige Zinsniveau den Schritt in die Selbstständigkeit erleichtere. Einer von vier Befragten befindet sich derzeit im Master-Studium.

Mit 87 Prozent fast punktgenau landen Sozialarbeiter mit Bachelorabschluss in einem regulären Beschäftigungsverhältnis, gefolgt von den Informatikern (75 %). Bei den Maschinenbauern ist mit 68 Prozent ein relativ hoher Anteil in festen Jobs angekommen oder qualifiziert sich im Masterstudium weiter (25 %). Fast die Hälfte der Design-Absolventen (47 %) gehen einer regulären Beschäftigung nach, freiberuflich arbeiten 40 Prozent von ihnen. Am wenigsten in einem

stabilen Beschäftigungsverhältnis sind Architekturabsolventen (43 %). Ein gutes Fünftel von ihnen (21 %) arbeitet freiberuflich, ein weiteres Fünftel ist aktuell auf Jobsuche.

Im Schnitt starten die Bachelor-Absolventen der Fachhochschule Dortmund mit rund 3500 Euro als Einstiegsgehalt. Am besten verdienen – wie schon in den Jahrgängen zuvor – die Absolventen der technischen Fachbereiche. So liegen die Fachbereiche Informations- und Elektrotechnik und Maschinenbau an der Spitze, dicht gefolgt von den Informatikern. Interessant ist, dass Master-Absolventen beim Verdienst deutlich besser dastehen. Margareta Nasched: „Ein Master-Abschluss zahlt sich auf jeden Fall aus.“ Beispielsweise in den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft, wo ein deutlicher Sprung beim Gehalt zu verzeichnen sei. Hier werden Einstiegsgehälter von 3500

Euro aufwärts bis zu 5000 Euro brutto erreicht. „Es lohnt sich, irgendwann in der beruflichen Laufbahn ein Master-Studium anzuschließen.“

Mit 58,5 Prozent sind deutlich mehr als die Hälfte der regulär oder selbstständig Berufstätigen mit ihrer aktuellen beruflichen Situation zufrieden oder sehr zufrieden. 29,6 Prozent treffen die neutrale Aussage „teils/teils“ und insgesamt 11,8 Prozent sind eher unzufrieden oder sehr unzufrieden.

Neun von zehn Ehemaligen würden sich auch heute für ein Studium entscheiden, die meisten auch im selben Fach: Bei den Bachelorabsolventen würden sich 84 Prozent, bei den Master-Absolventen fast 90 Prozent (89,1 %) im selben Studiengang einschreiben. Fast 70 Prozent würden sich auch erneut für die Fachhochschule Dortmund entscheiden; sogar drei Viertel (75,6 %) der befragten Master-Absolventen antworteten hier mit einem „ja“. „Wir haben hier hochschulweit eine stabile Zufriedenheit mit der Hochschule, wobei die Master-Absolventen am zufriedensten sind.“

Zielsetzung der FH ist es, die Studierenden so passend zu qualifizieren, dass sie nach dem Abschluss eine Beschäftigung aufnehmen, die ihrer Fachlichkeit und ihrem Niveau entspricht. Hierzu nachgefragt, ergab sich eine 100-prozentige Passgenauigkeit bei den Architektur-Absolventen; alle anderen Fachbereiche sahen ebenfalls gut aus.

Ein gutes Viertel bleibt nach dem Studienabschluss in Dortmund. „Es ist ein positives Ergebnis für unsere Hochschule, wenn unsere Absolventen dauerhaft die Region Dortmund mitgestalten“, sagt Margareta Nasched.

# Liebe Erstsemester – herzlich Willkommen!

**Liebe Erstsemester, ein guter Studienstart stellt die Weichen für ein erfolgreiches Studium. Die Fachhochschule Dortmund will Sie dabei bestmöglich unterstützen. Für eine begleitende Betreuung durch Mentoring- und Studienstandsgespräche stehen Ihnen deshalb ab dem ersten Semester Mentorinnen und Mentoren zur Seite. Die fachliche Förderung ist durch Vertretungsprofessuren in schwierigen Fächern gesichert. Hier finden Sie Ihre Ansprechpartner in den Fachbereichen:**

## Architektur

**Claudia Rother**, Mentorin: „Um mögliche Stolpersteine beim Studieneinstieg auszuräumen, führe ich innerhalb des ersten Semesters mit allen Studienanfängerinnen und -anfängern individuelle Mentoringgespräche durch. Hier werden insbesondere Zeitmanagement, Studierbarkeit und Organisation des Studiums besprochen. Wie die Gespräche der vergangenen Jahre gezeigt haben, können einige unserer Studierenden aufgrund von Belastungen außerhalb der Hochschule den Zeitvorgaben des Vollzeitstudiums nicht entsprechen. Daher bieten wir seit diesem Wintersemester im Bachelorstudiengang Architektur auch ein Teilzeitstudienmodell an.“

**Andrea Salgert**, Vertretungsprofessorin: „Die Qualität der Lehre in der Architektur zeichnet sich durch die Wissensvermittlung eines breiten Spektrums – einer vielschichtigen Lehre – aus, die sowohl gesellschaftlich-kulturelle und soziale, als auch funktionale, technische und gestalterische Aspekte beinhaltet. Für das „kritische Fach“ Grundlagen des Entwerfens/Gebäudelehre“ bedeutet dies, dass ich Sie in Ihrer Fähigkeit des analytischen Denkens und der geschulten Wahrnehmung unterstützen möchte. Denn die Kompetenzen „verstehen lernen“ und „sehen lernen“ sind wichtige Fähigkeiten, um die Komplexität der Ausbildung für sich zu nutzen und daraus tragfähige Entwurfskonzepte zu erarbeiten.“

## Design

**Marita Altermann-Köster**, Mentorin: „Herzlich willkommen! Die Informationsflut zu Studienbeginn kann überwältigend sein. Mit „Mentoring oder Studienstandsgesprächen“ biete ich individuelle Einzelgespräche an, in denen Ihr viele nützliche Informationen für Euer Studium bekommt. Die Gespräche dienen der besseren Orientierung und verbessern damit den Studienerfolg. Ihr bekommt zeitnah und unkompliziert Beratung vor Ort und werdet bei Fragen oder Problemen ganz gezielt weitergeleitet. Hürden oder Probleme können möglichst früh identifiziert und schnell abgebaut werden. Meldet Euch daher möglichst schnell zum 1. Mentoring im 1. Semester an. Ich wünsche einen guten Start ins Studium!“

**Willi Otremba**, Vertretungsprofessor: „Das Lehrangebot im Fachbereich Design hat übergreifend das Ziel, kreative Persönlichkeiten mit individuellen Erfindungsgaben für Gestaltungsaufgaben auszubilden. Häufig zeigen sich bei den StudienanfängerInnen jedoch Unsicherheiten beim Übergang von einem gewohnten schulischen Lernverhalten hin zu einem selbstständigen Projektstudium. Solche Hemmnisse führen bei einigen Studierenden in den ersten Semestern dazu, dass sie bei Seminarprüfungen scheitern, obwohl ihre



Begleiten und betreuen als MentorInnen (v.l.): Sven Kathöfer, Marcel Lietz, Michael Dondit, Iryna Petrenko, Insa Muth, Fernanda Nunes Trautmann, Petra Selent, Katharina Krist-Sladek, Christiane Ortwein-Topp, Claudia Rother, Marita Altermann-Köster und Katrin Renschler.

gestalterischen Fähigkeiten ausreichen würden. Das QdL-Angebot richtet sich daher einerseits mit den Vorkursen an StudienanfängerInnen, um den Start ins Projektstudium zu erleichtern, andererseits an Studierende, die eine Förderung brauchen, um entstandene Lücken im Studienverlauf zeitnah füllen können.“

## Informations- und Elektrotechnik

**Christiane Ortwein-Topp und Katrin Renschler**, Mentorinnen: „Für ein erfolgreiches Studium in den Ingenieurwissenschaften ist gerade in den ersten beiden Semestern ein hohes Maß an persönlichem Einsatz wichtig. Das Mentoringgespräch zu Beginn des ersten Semesters hilft den Studierenden dabei, die vielseitigen Herausforderungen des Studieneinstiegs erfolgreich zu meistern. Im Studienstandsgespräch im zweiten Semester geht es uns primär darum, die bisherigen Fortschritte zu reflektieren, gemeinsam den individuellen Studienverlauf zu optimieren und offen gebliebene Fragen jeglicher Art zu klären. Wir freuen uns auf interessante Gespräche!“

**Dr. Thorbjörn Siaenen**, Vertretungsprofessor: „In den QdL-Begleitseminaren und QdL-Repetitorien biete ich Hilfestellungen für die Fächer Elektrotechnik, Physik und Mathematik an. Die Angebote richten sich insbesondere an Studierende, die das Gefühl haben, einiges „aufholen“ zu müssen. Das Angebot erstreckt sich über die Lehrinhalte des ersten und des zweiten Semesters. Dabei werden die Lehrinhalte langsam und verständlich erläutert und mit Übungen vertieft.“

## Informatik

**Iryna Petrenko und Fernanda Nunes Trautmann**, Mentorinnen: „Die Mentoring- und Studienstandsgespräche haben sich inzwischen als ein hilfreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot für die StudienanfängerInnen erwiesen. Die Erfahrung aus den früheren Semestern zeigt, dass Studierende, die das Mentoring-Programm wahrnehmen, sich in den Studienalltag schneller und leichter integrieren. Da das Mentoring-Programm einschließlich bis zum dritten Semester (bei Bedarf auch länger!) angeboten wird, können auch die Hürden im weiteren Studienverlauf sicher überwunden werden.“

**Prof. Dr. Robert Rettinger**, Vertretungsprofessor für „Informatik“ und **Dr. Rolf Schröder**, Vertretungsprofessor für „Mathematik“: „Unsere Angebote umfassen die Betreuung der Studierenden in den grundlegenden Lehrveranstaltungen der Informatik und der Mathematik. Wir bemühen uns darum, den Studierenden die Grundlagen in diesen Fächern nahe zu bringen und ihr Basiswissen zu festigen. Es zeigt sich, dass es ohne diese Grundlagen für viele Studierenden schwierig ist, das Informatikstudium erfolgreich zu bewältigen und die entsprechenden Klausuren zu bestehen.“

## Maschinenbau

**Michael Dondit und Petra Selent**, MentorInnen: „Das Mentoringgespräch im ersten Semester ist dazu da, offene Fragen rund um den Studieneinstieg zu klären. Im Studienstandsgespräch im zweiten Semester lassen wir Ihr bisheriges Studium Revue passieren. Bei Bedarf entwickeln wir mit Ihnen individuelle Lösungs- und Studienstrategien, damit Sie Ihr Studium erfolgreich fortsetzen können.“



Helfen als VertretungsprofessorInnen in den kritischen Fächern weiter (v.l.): Dr. Andrej König, Dr. Banu Citlak, Willi Otremba, Dr. Rolf-Dieter Benfer, Dr. Thorbjörn Siaenen, Prof. Dr. Robert Rettinger, Dr. Sabine Weidauer, Dr. Rolf Schröder und Andrea Salgert.

Prüfungsleistungen im kritischen Fach (Modul W01, Soziale Arbeit als Wissenschaft) unterstützen sollen. Im Rahmen von persönlichen Einzelberatungen besteht zudem die Möglichkeit, den individuellen Studienverlauf bedarfsgerecht und zielorientiert zu gestalten.

**Dr. Banu Citlak und Dr. Andrej König**, Vertretungsprofessoren: „Wissenschaftliches Arbeiten stellt gerade zu Beginn des Studiums für viele Studierende eine große Herausforderung dar. Weder die Methoden der empirischen Sozialforschung, wie zum Beispiel Fragebogenkonstruktion, noch die qualitative Interviewführung werden im Rahmen des regulären schulischen Lehrplans vermittelt. Daher ist es unser Ziel, Studierenden während der Social Science Weeks grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Schreibens und Arbeitens in Kleingruppen zu vermitteln und sie in der Abfassung der ersten empirischen Hausarbeit zu unterstützen.“

## Wirtschaft

**Katharina Krist-Sladek und Insa Muth**, Mentorinnen: In unseren Mentoringgesprächen im ersten Semester geht es vor allem darum, die Studierenden mit ihren individuellen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen kennen zu lernen und individuelle Hilfestellungen beim Einstieg in das Studium zu geben. Es werden Fragen zur Studierbarkeit (Finanzierung, Nebenjob, Wohnung etc.) ebenso angesprochen wie organisatorische Probleme (Stundenplan, Studienverlaufsplan, Klausuranmeldungen). Rückblickend kann man sagen, dass die Studierenden sich im Einzelgespräch offener äußern und dass es von Vorteil ist, wenn der Termin sofort zu Semesterbeginn von ihnen gebucht wird.

**Dr. Rolf-Dieter Benfer**, Vertretungsprofessor im Fach Mathematik: „Studienanfänger unterschätzen oft die Bedeutung der kritischen Fächer „Mathematik und Statistik“. Um Hilfestellung bei aufkommenden Verständnisschwierigkeiten zu leisten, bieten wir zum einen den „Basiskurs Mathematik“ an, in dem Grundlagenwissen in Mathematik wiederholt wird, zum anderen Prüfungsvorbereitungen für Statistik, Wirtschaftsmathematik und Infinitesimalrechnung. In den Veranstaltungen orientiere ich mich am Bedarf der Studierenden und wünsche mir viele konkrete Fragen und Anregungen, damit ich Sie als Studierende optimal unterstützen kann.“

**Dr. Sabine Weidauer**, Vertretungsprofessorin im Fach „Mathematik“ und **Dr. Matthias Schlierkamp**, Vertretungsprofessor im Fach „Physik“: „Wir unterstützen unsere Studierenden in den ersten beiden Semestern in den Fächern Mathematik, Physik, Statik und Festigkeitslehre und helfen ihnen beim Einstieg in ihr Studium. Wir bieten zusätzliche Übungen, Repetitorien sowie den Basiskurs Mathematik an. Uns ist wichtig, die Studierenden beim eigenständigen Arbeiten zu unterstützen und die fachliche Diskussion sowie den Austausch untereinander zu fördern. Dabei liegt uns sehr daran, die Studierenden persönlich kennenzulernen und sie für unsere Fächer zu begeistern.“

## Ang.Sozialwissenschaften

**Sven Kathöfer und Marcel Lietz**, Mentoren: Die Maßnahmen im QdL-Baustein Mentoring und Studienstandsgesprächen umfassen am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften individuelle und gruppenbezogene Angebote und Begleitveranstaltungen in der Studieneingangsphase, die Studierende u.a. unmittelbar bei der Anfertigung der

# AStA BLATT



Der Allgemeine Studierendenausschuss meldet sich zu Wort

facebook.com/astafhdortmund

## Flüchtlingen helfen! Aber wie?

Die aktuellen Fluchtbewegungen lösen bei vielen Menschen Bestürzung, aber auch Hilfsbereitschaft aus. Doch nicht immer ist es einfach, den passenden Rahmen für ein Engagement zu finden. Ebenso kann nicht jede Aufgabe von ehrenamtlichen Helfer\_innen übernommen werden. Wir wollen euch mit diesem Artikel näherbringen, was ihr konkret machen könnt und welche Möglichkeiten in Dortmund existieren, sich für Flüchtlinge einzusetzen.

### Spenden

Flüchtlinge kommen oft nur mit wenigen Gepäckstücken an, in denen sich ihr letzter Besitz befindet. Gespendetes Material wie Klamotten, Hygieneartikel oder Spielzeug wird daher in der Regel häufig benötigt. Deshalb durchforstet eure Kleiderschränke oder geht für die Flüchtlinge einkaufen. Ebenso könnt ihr mit euren Komiliton\_innen Sammelaktionen organisieren. Die Spenden können dann direkt an Unterkünfte abgegeben werden. Aber fragt am besten vorher nach, was genau benötigt wird! Wer es sich finanziell erlauben kann, spendet am besten Geld, da sich dadurch variabel auf aktuelle Bedürfnisse der Flüchtlinge reagieren lässt.

### Sprache beibringen

Um Flüchtlingen eine schnelle Eingewöhnung zu ermöglichen, sind Deutschsprachkurse eine dringende Aufgabe. Auch hier kann in den Einrichtungen direkt nachgefragt werden, ob noch Unterstützung benötigt wird. Natürlich könnt ihr auch „Sprach-Tandems“ bilden und auf diese Weise eine neue Sprache lernen. Gefragt sind auch Nachhilfekurse für geflüchtete Schüler\_innen.

### Zu Behörden oder Ärzten begleiten

Nervige Bürokratie und lange Formulare kennt ihr vom BAföG – Amt. Auch Flüchtlinge müssen regelmäßig zu Ämtern oder zu Ärzten, was sich aber wegen Sprachbarrieren manchmal nicht einfach gestaltet. Wenn ihr sie dorthin begleitet, könnt ihr dabei helfen, Formulare oder Aussagen zu

### Freizeitaktivitäten organisieren

Nach dem Asylbewerbergesetz dürfen Flüchtlinge in Deutschland erst einmal keine Arbeit aufnehmen, ebenso fehlen die Mittel zur Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen. Diese Situation lässt schnell Langeweile in den Unterkünften aufkommen. Hier könnt ihr also am einfachsten helfen,

und natürlich vor Ort tatkräftig mit Anpacken.

### Partei ergreifen

Ihr kennt das sicherlich: Vorbehalte, Vorurteile oder Rassismus; ob im Freundeskreis, auf der Arbeit oder in der Familie. Ebenso protestieren vielerorts Anwohner\_innen gegen die Unterbringung von Flüchtlingen.

Tragt daher zu einem gesellschaftlichen Klima bei, in dem Flüchtlinge nicht abgelehnt werden, sondern als Menschen behandelt werden. Schaut und hört nicht weg, wenn ihr rassistische Vorurteile mitbekommt. Mischt euch ein, wenn ihr bemerkt, dass Flüchtlinge diskriminiert werden.

Und nicht zuletzt: Auf Augenhöhe begegnen. Bedenkt bei aller Hilfsbereitschaft, dass Flüchtlinge Menschen wie ihr seid. Sie

können mal gut oder schlecht drauf sein, sie können freundlich oder unfreundlich sein. Nicht immer wollen Flüchtlinge auch Hilfe annehmen, überlasst ihnen also die Entscheidung. Es ist nicht schlimm wenn ihr euch unsicher seid. Begegnet den Flüchtlingen als Menschen und nicht als Hilfsbedürftigen, die nur auf euch gewartet haben. Versucht die ganze Situation zu normalisieren.

### Schön und gut, aber was macht der AStA denn so?

Stimmt, nur Vorschläge machen kann jede\_r. Deshalb versuchen wir auch

als AStA aktiv zu werden. Derzeit organisieren wir verschiedene Veranstaltungen, die Studierende mit Flüchtlingen in Kontakt bringen und Hilfe ermöglichen sollen. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit den Möglichkeiten, Flüchtlinge an der Fachhochschule studieren zu lassen.

### Nützliche Adressen & Links:

[www.dortmund.de/de/leben\\_in\\_dortmund/familie\\_und\\_soiales/fluechtlinge\\_in\\_dortmund/](http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/familie_und_soiales/fluechtlinge_in_dortmund/)  
Auf der Homepage der Stadt Dortmund findet ihr Kontaktadressen der Unterkünfte und Informationen zu Wohnungsvermietungen an Flüchtlinge.

[www.projekt-ankommen.de](http://www.projekt-ankommen.de)  
Das „Projekt Ankommen“ organisiert Hilfe für Flüchtlinge in Dortmund. Jede\_r kann sich dort ehrenamtlich einbringen.

[www.dortmunderfluechtlinge.de/](http://www.dortmunderfluechtlinge.de/)  
Auf der Seite der Dortmunder Wohlfahrtsverbände könnt ihr euch online für ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge melden.

[www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q\\_PUBLIKATIONEN/2015/Leitfaden\\_Willkommen\\_Web\\_END.pdf](http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2015/Leitfaden_Willkommen_Web_END.pdf)  
Die Broschüre der Organisation „Pro Asyl“ gibt hilfreiche Tipps, wie man sich am Besten für Flüchtlinge einbringen kann. Ein paar Exemplare liegen auch in unseren CopyShops aus!



vermitteln oder auch zu übersetzen. Zimmer frei?

Flüchtlingsunterkünfte sind nicht unbedingt der beste Ort zum Leben, oft fehlt es an Privatsphäre oder Platz. In einigen Städten haben insbesondere Studierende schon damit begonnen, freie WG-Zimmer an Flüchtlinge zu vergeben. Das ist nicht sonderlich kompliziert, ihr lernt neue Leute kennen und die Miete zahlt das Amt. Auch sonstige Wohnungen oder Räumlichkeiten können für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise befreit ihr Flüchtlinge aus der gesellschaftlichen Isolation.

wenn ihr Ausflüge, Sportangebote oder andere Freizeitaktivitäten für die Flüchtlinge organisiert. Fragt am besten in den Unterkünften nach, was genau möglich ist. Ebenfalls ein guter Tipp: Nehmt Flüchtlinge auf euren Tickets mit, denn ihnen fehlt meistens das Geld für ÖPNV-Fahrkarten, so dass sie nur selten weitere Strecken zurücklegen können.

### Hilfe bei Umzügen

Sobald die Flüchtlinge in Deutschland eine Wohnung bekommen, wird Hilfe benötigt. Dazu könnt ihr Möbel oder andere Einrichtungsgegenstände spenden, einen Transporter mieten

## Studentische AG's an der FH Dortmund

Als Student\_in hast du eine Vielzahl von Möglichkeiten, dich neben dem Studium zu engagieren. Hierfür gibt es einige studentische AG's und Initiativen, die von Studierenden aufgebaut wurden. Diese möchten wir an dieser Stelle vorstellen.

### Queerdenker der FH Dortmund

Die „Queerdenker der FH Dortmund“ ist eine studentische AG, welche die Aufgaben der politischen Vertretung, Beratung sowie Organisation von Veranstaltungen von und für lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und intersexuellen Studierenden der FH Dortmund anbietet und wahrnimmt. Neben den Beratungs- und Veranstaltungsangeboten dienen die regelmäßigen Stammtisch-Treffen auch zum Austausch über aktuelle Themen. Jeder ist herzlich willkommen und kann ohne Anmeldung die Stammtische besuchen.

### Race-Ing. Team FH Dortmund

Wie der Name „Race-Ing. Team FH Dortmund“ schon vermuten lässt, heulen hier die Motoren auf. Die Studierenden konstruieren einen eigenen Rennwagen, mit dem sie an dem Wettbewerb „Formular Student“ teilnehmen. Jedoch zählt bei diesem Wettbewerb nicht nur die Fahrleistung, denn wie auch bei der Formel 1 gibt es eine Konstruktionswertung. Anders als bei McLaren und Co. fließen zudem noch die Finanzplanung und die Verkaufsargumentation in die Wertung ein. Beim Race-Ing.-Team erhalten nicht nur Studierende aus den Fachbereichen Maschinenbau, Fahrzeugtechnik und Elektrotechnik praktische Erfahrungen neben dem Studium, sondern auch für BWL – und Designstudierende bietet sich eine Mitarbeit an. Natürlich sind auch Angehörige anderer Fachbereiche ebenso Willkommen und können sich im Team engagieren.

### Studierende für Nachhaltigkeit FH Dortmund

Im November 2012 gründeten Studierende aus dem Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften die Initiative „Studierende für Nachhaltigkeit FH Dortmund“. Mittlerweile besteht die Nachhaltigkeitsinitiative aus Studierenden der verschiedensten Fachbereiche, die sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Hochschule einsetzen. Außerdem planen sie inspirierende Aktionen zu ökologischen und sozialen Themen, die auch im alltäglichen Leben Verwendung finden. Großer Beliebtheit erfreuen sich die veganen Kochabende, bei denen Studierende gemeinsam kochen, essen, sich austauschen und kennenlernen.

Du hast auch Lust bekommen, dich einer der AG's oder Initiativen anzuschließen? Dann findest du in der untenstehenden Info-Box die

Kontaktmöglichkeiten. Vielleicht hast du aber auch selbst eine Idee, suchst Gleichgesinnte und möchtest eine AG oder Initiative an der Fachhochschule gründen? Dann stehen wir dir gerne beratend beiseite. Uns findet ihr in den AStA-Büros oder -CopyShops am Campus oder in der Sonnenstraße sowie online unter [www.studierbar.de](http://www.studierbar.de)

**Queerdenker:**  
[www.queerdenker-dortmund.de/](http://www.queerdenker-dortmund.de/)  
**Kontakt:**  
über Webseite

**Race-Ing. Team:**  
[www.race-ing.de](http://www.race-ing.de)  
**Kontakt:**  
[info@race-ing.de](mailto:info@race-ing.de)

**Studierende für Nachhaltigkeit:**  
[www.facebook.com/nachhaltigkeitfhd](https://www.facebook.com/nachhaltigkeitfhd)  
**Kontakt:**  
[nachhaltigkeit.fh.do@gmail.com](mailto:nachhaltigkeit.fh.do@gmail.com)

## i Termine

- » **21.09.2015**  
Erstbegrüßung in der Westfalenhalle
- » **29.09.2015 19.00**  
Queerdenker Treffen im Red Beatz
- 15.10.2015 16.00**  
GeWaGeDeDa Bouldern
- » **22.10.2015**  
Aktionsnachmittag zum Thema Nachhaltigkeit / Suffizienz
- » **22.10.2015 18-20.00**  
Vortragsreihe Salafismus als Jugendkultur – Eintritt frei!
- » **19.11.2015 18.00**  
GeWaGeDeDa Karaoke Abend

# Vom Bachelor bis zum Doktor gut aufgestellt

Geplantes Promotionskolleg der Fachhochschule steht in den Startlöchern: Vernetzung - Begleitung - Sichtbarkeit

**An der Fachhochschule Dortmund werden jetzt die Weichen für ein neues Promotionskolleg gestellt. Offiziell starten wird es zum Jahresbeginn 2016.**

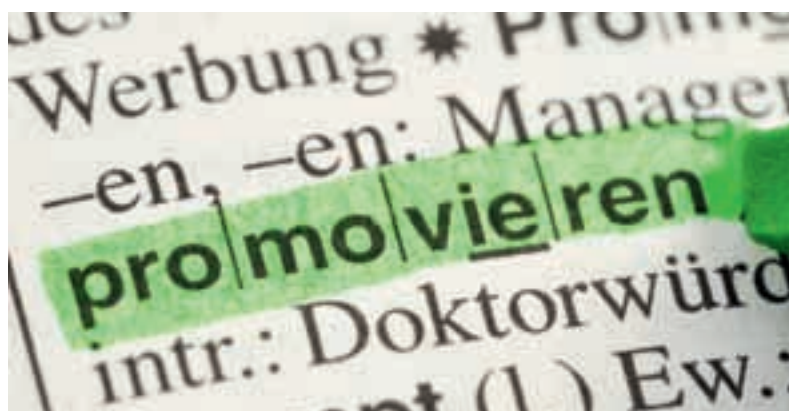
Das Promotionskolleg ist als fachbereichsübergreifende Plattform für Promovendinnen Promovenden und ihre Betreuerinnen und Betreuer konzipiert und soll zu einer qualitativen Verbesserung der Promotion in allen Handlungsebenen führen. Daneben hat es auch die Aufgabe, diese wichtige Facette innerhalb und außerhalb der Hochschule sichtbarer zu machen.

„Die Zahl der Promovendinnen und Promovenden an unserer Fachhochschule nimmt stetig zu. Das ist auch ein Ergebnis unserer gestiegenen Forschungsaktivitäten, denn gerade in den Forschungsprojekten gibt es viele Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Qualifizierung“, sagt die Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, Prof. Dr. Andrea Kienle. Die Hochschule habe bereits auf die steigende Nachfrage reagiert und für die Jahre 2014 bis 2018 die Zahl der Promotionsstipendien aufgestockt.

„Aus der Fachhochschule heraus ist nun das Bedürfnis entstanden, unsere hoch qualifizierten Mitarbeiter auf diesem Weg bestmöglich zu begleiten. Es ist der richtige Zeitpunkt, hier mit der Einrichtung eines Promotionskollegs Zeichen zu setzen“. Mitglieder des Promotionskollegs erhalten die Gelegenheit, sich in den Promotionsstudiengang der Fachhochschule einzuschreiben.

Mittlerweile existiert bereits ein Pool von Universitäten, mit denen die Fachhochschule Dortmund in kooperativen Promotionen regelmäßig zusammenarbeitet, Heidelberg, Duisburg-Essen und Paderborn gehören dazu. Weitere werden hinzukommen, derzeit wird auch die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dortmund ausgebaut.

Für Dr. Werner Link ist die Entschei-



dung für ein Promotionskolleg absolut konsequent: „Die Einrichtung eines Promotionskollegs sehe ich als wichtigen Schritt für die Fachhochschule Dortmund im Rahmen des Bologna-Prozesses. Über dieses Instrument können wir der Hochschule und auch den Studierenden klar signalisieren, dass wir vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion gut aufgestellt sind“.

Das Kolleg soll die wichtige Aufgabe erfüllen, die Promovendinnen und Promovenden an der Fachhochschule Dortmund auch über die Fachbereichsgrenzen hinweg miteinander zu vernetzen. Es soll ihnen die Möglichkeit geben, sich in Arbeitsgruppen zusammen zu finden, die neben dem fachlichen auch einen informellen Austausch auf Augenhöhe vorsehen: „Nicht alle Fragen, die sich während eines Promotionsverfahrens ergeben, möchte man unbedingt seinem Doktorvater stellen“, weiß Prof. Kienle.

## Beratung und Orientierung

Auf dem Weg zum Dokortitel wird das Promotionskolleg eine unterstützende Begleitung anbieten. Beratung und Orientierung im Hinblick auf Verfahrensabläufe, Techniken oder Finanzierung sind Beispiele dafür. Ziel ist es, handfeste Arbeits- und Organisations-

unterstützung zu geben, zum Beispiel bei der Reiseplanung zu Tagungen oder Kongressen, bei Stipendienanträgen oder auch bei der Krisenbewältigung. Von der Einschreibung an, über Bücherbeihilfen, Auslandsaufenthalte, Tagungsbeihilfen, Stipendien, Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zur Exmatrikulation sollen alle Informationen und Unterstützung an einer einzigen Stelle abgerufen werden können.

## Wissenschaftliche Qualifizierung

Promovendinnen und Promovenden sollen sich über das Promotionskolleg auch wissenschaftlich qualifizieren können, etwa durch Weiterbildungen, eigene Konferenzbeiträge, wissenschaftliche Publikationen sowie durch erste Erfahrungen in der Lehre. Entsprechende Angebote möchte die Fachhochschule aufbauen, unter anderem durch die Kooperation mit der Hochschuldidaktischen Weiterbildung (hdw). Diese sollen die Angebote der kooperierenden Universitäten ergänzen, indem sie die Doktorandinnen und Doktoranden in den Bereichen Forschungsmethodik, Kommunikation, Fachkompetenz und Management weiterbilden. „Das Promotionskolleg soll künftig auch dabei helfen, das Handwerk der Promotion zu lernen“, so Andrea Kienle. Auch aktive

oder potenziell betreuende Professorinnen und Professoren können profitieren: Für sie wird es Informations- und Beratungsangebote geben, zum Beispiel darüber, wie man Kooperationsverträge ausgestaltet oder welche Förderprogramme genutzt werden können

## Sichtbarkeit

All diese Aktivitäten gilt es, intern und extern durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen: Ein jährliches, von Promovenden zu organisierendes Symposium zu ausgewählten Fragestellungen gehört ebenso dazu wie das Publizieren in fachbereichsinternen Schriftenreihen oder im Forschungsbericht der Fachhochschule Dortmund. Angestrebt wird darüber hinaus eine neue Veröffentlichungsreihe „Promotionen der FH Dortmund“.

Zug um Zug soll ein Verzeichnis aufgebaut werden, das neben den Promovendinnen und Promovenden auch die jeweils betreuenden Lehrenden, Thema und Abstract der Arbeit, die Einbindung in den jeweiligen Forschungskontext sowie Veröffentlichungen dokumentieren wird. „Für unsere Hochschule gewinnen wir durch die Plattform einen stets aktuellen Überblick über unsere Promotionsverfahren“.

Das Promotionskolleg wird eine zentrale, fachbereichsübergreifende Einrichtung sein. Zwei für vier Jahre gewählte Sprecherinnen oder Sprecher aus dem Kreis der Lehrenden leiten das Promotionskolleg nach den Vorgaben des Rektorates. Für die strategische Ausrichtung wird eine Steuerungsgruppe verantwortlich sein, zu der Vertreter des Rektorates, der Promovenden und einer wissenschaftlichen Kommission gehören. Für den Aufbau des Kollegs wird die Stelle einer Koordinatorin oder eines Koordinators eingerichtet. Damit wird ein organisatorischer Rahmen geschaffen, in dem die Vernetzung, Begleitung und Sichtbarkeit gelingen kann.

## Antragsrunde für Promotionsprogramm

Die Fachhochschule Dortmund fördert seit einigen Jahren den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs mit der sogenannten Qualifizierungsinitiative und mit dem befristeten Promotionsprogramm 2014 - 2019. In der aktuellen Ausschreibungsrunde können noch bis zum 1. Oktober 2015 Anträge gestellt werden.

Insgesamt können sieben Stellen besetzt werden, um die sich besonders gute Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule zusammen mit einer betreuenden Professorin bzw. einem betreuenden Professor aus der FH Dortmund bewerben können. Zielgruppe der Ausschreibung sind besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen von Masterstudiengängen der Fachhochschule Dortmund. Dieser Personenkreis soll als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. wissenschaftlicher Mitarbeiter Forschungs- und Entwicklungsaufgaben durchführen und sich gleichzeitig wissenschaftlich weiterbilden. Die Promotionen müssen als kooperative Promotionen durchgeführt werden. Der Gesamtförderzeitraum beträgt je nach Einstellungsmodell bzw. Stipendium bis zu 4 Jahre.

## Promotion neben dem Job erfolgreich

Dr. Clemens Dannheim, Absolvent der Technischen Informatik an der FH Dortmund, hat im Juni seine nebenberufliche Promotion mit dem Thema „The Vehicle as Mobile Sensor in a Collaborative Network“ an der Fernuniversität erfolgreich abgeschlossen. Nach seinem Studienabschluss bei Prof. Quiring im Jahr 1984 ging er nach München, arbeitete als Entwickler in einem Softwarehouse und machte sich Ende der 90-er Jahre selbstständig. Neben seiner Tätigkeit als CEO der Objective Software GmbH, München, begann er 2007 ein Masterstudium an der Fernuniversität Hagen, das er 2010 abschloss. Im Anschluss führte er eine nebenberufliche Promotion bei Prof. Dr. Christian Icking mit Industriekooperation der BMW AG München durch, die er am 2. Juni mit Auszeichnung abschloss. Über all die Jahre hinweg hielt der heute 54-jährige den Kontakt zum Fachbereich Informatik der FH Dortmund, z. B. durch mehrfache Treffen des Abschlussessemesters im Fachbereich und durch Kolloquien an der TU München mit Prof. Dr. Rolf Swik, woraus auch ein Lehrauftrag an der FH Augsburg resultierte.

## Wirtschafts Woche: FH in den Top Ten

„Welche Hochschule bildet die Studenten für Ihre Bedürfnisse am besten aus?“ So lautete die Frage beim diesjährigen Hochschulranking der Wirtschafts Woche. Die gewählte Methode der Beratungsgesellschaft Universum: „540 Personaler aus ganz Deutschland wählten bei dieser Exklusivumfrage aus einer Liste aller Hochschulen und konnten diejenigen wählen, deren Absolventen ihre Erwartungen am meisten erfüllen. Pro Fach konnten sie mehrere Unis nennen. Wegen des starken Praxisbezugs fokussiert sich das Ranking auf wirtschaftsnahe Fächer wie BWL, Maschinenbau, Informatik oder Jura.“

Der Fachbereich Informatik der Fachhochschule Dortmund landete hier in den Top Ten der besten Fachhochschulen 2015: So erreichte der Studiengang Wirtschaftsinformatik den Rang 4 und der Studiengang Informatik den Rang 7. Darüber hinaus wählten die Personaler die Fachhochschule Dortmund auf den fünften Platz in Elektrotechnik.

# Doktorand erforscht Pulsmessung per Kamera

**Der Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie geht in diesem Jahr an Nicolai Spicher, wissenschaftlicher Mitarbeiter der FH und Doktorand an der medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen.**

Ausgezeichnet wurde er anlässlich der GMDS-Jahrestagung am 9. September für seine herausragende Masterarbeit, die er 2014 unter Betreuung von Prof. Dr. Markus Kukuk und in Kooperation mit dem hochschulübergreifenden Erwin L. Hahn Institut für Magnetresonanz (ELH, Universität Duisburg-Essen/Radboud Universität Nijmegen) erarbeitete. Prof. Dr. Kukuk: „Der GMDS-Förderpreis gilt



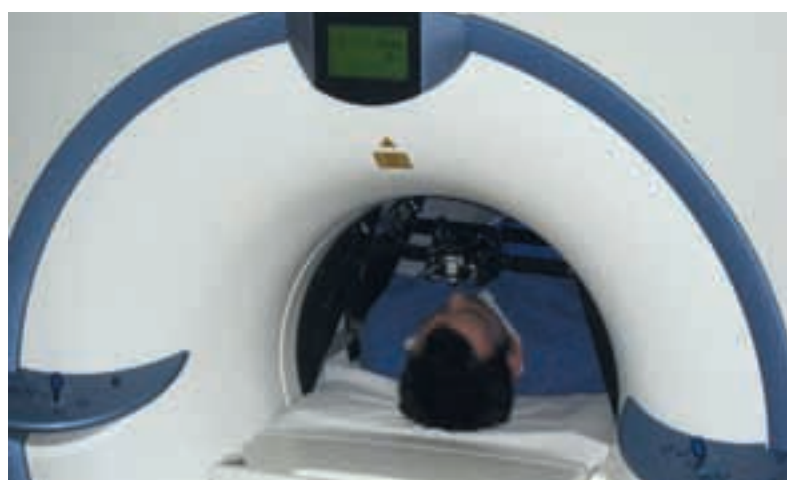
als einer der herausragendsten Nachwuchspreise für unseren Bereich“.

Im Rahmen seiner Promotion im Forschungsprojekt „Videobasierte Anwendungen in der Ultra-Hochfeld Magnetresonanztomographie (UHF MRT)“ führt Nicolai Spicher die Thematik seiner Masterarbeit weiter fort. Betreut wird er von Prof. Dr. Kukuk; Universitärer Betreuer im Rahmen der kooperativen Promotion ist Prof. Dr. Mark Ladd, vom ELH der Universität Duisburg-Essen.

Nicolai Spicher, dessen Stelle aus dem neuen Graduiertenprogramm der Fachhochschule finanziert wird, ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus anspruchsvollen Forschungsprojekten auch hervorragende Möglichkeiten für die wissenschaftliche Qualifikation von Mitarbeitern erwachsen können – und wie sie genutzt werden.

Das Ziel der Zusammenarbeit mit dem Erwin L. Hahn Institut ist es, auftretende Probleme bei der Ultra-Hochfeld MRT mit Hilfe von Methoden der Informatik, insbesondere die der Bildverarbeitung zu lösen. Das ELH hat für die Forschungen Technik vom Feinsten zu bieten: Das Institut verfügt über einen 7 Tesla Ultra-Hochfeld Ganzkörper-Magnetresonanztomograph, von denen weltweit nur etwa 50 Geräte im Einsatz sind. Für das Forschungsprojekt mit der Fachhochschule schaffte das Institut eine MRT-kompatible Kamera an.

Wenn Filmaufnahmen anstehen, tauscht Nicolai Spicher seinen Arbeitsplatz im Fachbereich Informatik mit dem Labor im Erwin L.Hahn-Institut auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen. Mit der Spezialkamera wird der Patient in der „Röhre“ gefilmt und seine Herzfrequenz auf Basis von minimalen Farbveränderungen der Haut durch Algorithmen berechnet. „Mit jedem Herzschlag, mit jedem neuen Bluteinfluss verändern sich die Farbnuancen der Haut. Diese minimalen Veränderungen, die das menschliche Auge nicht wahrnimmt, können wir während der MRT-Aufnahme filmen und mit



Mit einer Spezialkamera können die Patienten in der Röhre gefilmt werden.

Algorithmen verarbeiten. Dadurch ist es möglich, den Puls des Patienten kontaktlos und in Echtzeit zu messen“, erklärt der Doktorand. Dieses Verfahren könnte in der Zukunft die herkömmlichen, kontakt-basierten Verfahren zur Pulsmessung – wie etwa ein EKG – ersetzen. Denn diese können beim Ultra-Hochfeld MRT aus technischen Gründen nicht fehlerfrei genutzt werden. Darüber hinaus bleibt dem Patienten eine zeitaufwendige und womöglich belastende Verkabelung erspart.

Zur Zeit arbeitet das Projektteam daran, nicht nur den Puls des Patienten zu messen, sondern auch damit die MRT-Bildgebung zu steuern. „Hier geht es darum, MRT-Aufnahmen über mehrere Herzzyklen präzise zu steuern. Um fehlerfreies Bildmaterial zu erhal-

ten ist es nötig, die Aufnahmen immer während desselben relativen Zeitpunkts im Herzzyklus zu erstellen. Wir versuchen, diesen möglichst genau auf Basis der Videos zu berechnen“, so Spicher. Seit Projektbeginn wurden bereits drei Konferenzbeiträge veröffentlicht und ein Journal Beitrag steht kurz vor der Einreichung. „Die Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Informatik und der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg/Essen begann 2012 mit der Etablierung eines gemeinsamen Masterstudienganges und der erklärten Absicht, gemeinsam Promotionen durchzuführen. Das Promotionsprojekt von Herrn Spicher entstammt diesen Anfängen und es freut mich besonders, dass seine Arbeit diese Wertschätzung erfährt“, sagt Prof. Dr. Kukuk.

## Neues aus der FH-Bibliothek

**Einheitliche Leihfristen:** Auf vielfachen Wunsch hat die Bibliothek die Leihfristen bei Büchern vereinheitlicht. Alle Bücher, auch die mit dem Kürzel „LB“ gekennzeichneten Lehrbücher, haben jetzt eine Leihfrist von 4 Wochen mit zweimaliger Verlängerungsmöglichkeit von gleicher Dauer. Die erste Verlängerung erfolgt automatisch nach 4 Wochen, wenn keine Vormerkung vorliegt. Die zweite Verlängerung kann, wenn keine Vormerkung vorliegt, frühestens fünf Tage vor Ablauf der Leihfrist eigeninitiativ über das Bibliothekskonto vorgenommen werden.

**Rückgabetermine übertragbar:** Im Bibliothekskonto gibt es nun die Möglichkeit, Rückgabetermine in einen persönlichen Kalender (z.B. Outlook, Mozilla Lightning oder Google Kalender) zu übertragen. Nutzer klicken in der Ausleihübersicht auf den Button „Termin an Kalender schicken“ hinter jedem Objekt und wählen den Kalender-Typ aus. Je nach Kalender wird das Leihfristende direkt übertragen oder muss als ics-Datei importiert werden.

**Selbstverbucher Bibliothek Sonnenstraße:** Im Zuge der Einführung von RFID-Technologie in der Bibliothek steht nun am Standort Sonnenstr. ein neuer Selbstverbucher für Ausleihe und Rückgabe zur Verfügung. Bei der auf Funkwellen basierenden Technologie können mehrere Medien innerhalb eines Stapels verbucht werden, ohne dass das Medienetikett unter ein Lesegerät gehalten werden muss. Die FHCARD wird zunächst weiterhin via Barcode eingelesen.

**PC-Pool Bibliothek Sonnenstraße:** Der PC-Pool wurde renoviert und neu eingerichtet. Für Studierende stehen nun 32 Plätze an 16 Internet-PCs zur Verfügung. Der PC-Pool kann innerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek genutzt werden. Die Anmeldung erfolgt mit der Bibliothekskennung auf FHCARD bzw. Bibliotheksausweis.

## Praxissemester mit Erfolg absolviert

In diesem Sommersemester haben die ersten neun Studierenden im Studiengang Wirtschaftsinformatik mit Praxissemester eben solches erfolgreich absolviert. Dank der kompetenten Betreuung durch das neu eingerichtete Praxisbüro am Fachbereich Informatik unter Leitung von Frau Solmaz Mjildi konnten alle Teilnehmer anspruchsvolle Aufgaben in zum Teil internationalen Großkonzernen im Rahmen des insgesamt 20-wöchigen Praktikums sammeln. Über ihre Erfahrungen berichteten sie anschließend im Rahmen des Praxisseminars vor interessierten Kommilitonen und Professoren.

Ausnahmslos allen Teilnehmern wurde die Möglichkeit zur anschließenden Bearbeitung einer praktischen Projekt- und Abschlussarbeit im Unternehmen sowie größtenteils auch einer späteren Festanstellung im Unternehmen angeboten. „Das ist genau die Art der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, die wir uns am Fachbereich für das Praxissemester vorgestellt haben“ berichtet der zuständige Praxisbeauftragte für die Wirtschaftsinformatik, Prof. Dr. Martin Hesseler. „Wir hoffen, dass nun noch mehr Studierende auf den Geschmack kommen, schon früh Praxisluft zu schnuppern und sich so auf den Berufseinstieg vorzubereiten.“ Als nächster Studiengang wird jetzt auch die Medizin-Informatik mit dem Start ins Praxissemester folgen.

# Neue Finanzakteure: Wer braucht noch Banken?

Prof. Dr. Ralf Beck ist Experte für die Finanzierungsform Crowdfunding – Jetzt weitet er seine Forschungen aus

**Crowdfunding hat sich im Laufe weniger Jahre zu einem Megatrend entwickelt. Einer, der sehr frühzeitig begonnen hat, das Phänomen in all seinen Facetten wissenschaftlich zu erforschen, ist Prof. Dr. Ralf Beck.**

Mittlerweile ist er ein gefragter Experte und Buchautor zu diesem Thema. Sein neues Werk über Bank-Alternativen „Wer braucht noch Banken?“ ist gerade erschienen.

Nur wenige Klicks und Eingaben in speziellen Internetportalen sind erforderlich, um heute auf unkomplizierte Weise Geldmittel für attraktive Gründungsvorhaben einzusammeln. Gelder, für die klassische Banken womöglich keine Kredite bewilligt hätten. „Crowdfunding ist eine Internet-Finanzierungsform, bei der sich eine Vielzahl von Mikroinvestoren mit zum Teil sehr geringen Geldbeträgen an Unternehmen beteiligen können“, sagt der Professor, der im Fachbereich Wirtschaft BWL mit dem Schwerpunkt Rechnungswesen und Controlling lehrt. Zu seinen Spezialgebieten gehören Crowdfinance, Unternehmensbewertung und Projektmanagement.

Dass Crowdfunding für potentielle Geldgeber interessant sei, liege zum Teil daran, dass das niedrige Zinsniveau die Anleger über mögliche Alternativen nachdenken lasse. Vor allem für Kleinanleger seien Aktien und Fonds wegen hoher Transaktionskosten nicht so attraktiv, während beim Crowdfunding in der Regel kaum Kosten anfallen. „Wer z. B. in StartUp-Unternehmen investiert, muss sich aber klar darüber sein, dass dies eine Anlage mit höherem Risiko ist“, sagt Ralf Beck. „Die Renditechance liegt irgendwo zwischen Aktie



Prof. Dr. Ralf Beck (2.v.l.) als Coach und Klient zum Thema Crowdfunding bei den Management Projects Cross Border in Amsterdam.

und Lotto“. Eine Risikostreuung auf verschiedene Anlagen und die in der Regel kleinen Geldbeträge würden dieses Risiko aber überschaubar machen. Weil probieren über studieren geht, steht Ralf Beck seit Jahren nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch im Stoff. So ist er im Laufe der letzten Jahre an 24 Startups beteiligt gewesen – und nicht immer bewahrte ihn sein Wissensvorsprung gegenüber den Normalanlegern vor Verlusten.

Der boomende Markt, aber auch der damals völlige Mangel an Literatur zu diesem Thema inspirierte Ralf Beck schon 2012 dazu, die alternative Finanzierungsform umfassend, fundiert und trotzdem lesbar zu beschreiben. Das Buch „Crowdfunding – Die Investition der Vielen“ zeigt, welche Möglichkeiten die neue Finanzierung gibt, wo die Risiken lauern und mit welchen Tricks man sich das Leben leichter macht. Das Buch erschien 2014 bereits in dritter Auflage und schaffte es, trotz des Nischenthemas, sogar in die Shortlist Deutscher Finanzbuchpreis 2015.

Seit Mai dieses Jahres arbeitet Ralf Beck mit dem Programmierer Sebastian Driefmeier, dem Rechtsanwalt Rainer Gith und der Marketing-Expertin Eva Ihnenfeldt daran, seine eigene Plattform „Geldwerk1“ aufzubauen, die Mitte Oktober 2015 mit ersten Projekten startet. Warum braucht man eine weitere Plattform, wenn es doch schon zwischen 20 und 30 allein in Deutschland gibt? „Meine Motivation besteht im Wesentlichen darin, dass ich mit den bestehenden Plattformen nicht zufrieden bin. Ihnen fehlt immer noch die betriebswirtschaftliche Professionalität! Ich bin sicher, dass man hier einiges besser machen kann“, erklärt Beck, der in das neue Projekt vor allem genau diese Expertise einbringen möchte. Andersartig ist auch der Ansatz der Plattform, intelligentes Kapital mit regionalem Engagement zu verbinden: „Wir wollen verstärkt regional tätig sein, Wachstumsunternehmen und StartUps in der Region mit Investoren zusammenbringen, die sich persönlich für den Erfolg des Unternehmens interessieren“, sagt er.

Mittlerweile hat der Professor auch sein Forschungsgebiet erweitert und beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum der Bankalternativen. Viele der StartUps im Bereich Finanztechnologie sind sehr erfolgreich und stellen mehr und mehr eine Alternative zu den klassischen Banken dar. „Banken befinden sich seit Jahren in einer großen Vertrauenskrise. Viele Menschen denken deshalb darüber nach, welche Möglichkeiten es außerhalb der Banken gibt“, so der Professor.

Genau dieses Nachdenken hat er zum Ansatz für sein neues Buch gemacht. Unter dem Motto „Wie StartUps die Finanzwelt verändern und was uns das nützt“ nimmt der Experte das ganze Spektrum der alternativen Anbieter genau unter die Lupe: Was können sie, wo ist Vorsicht geboten? Welche Dienstleistungen bieten „FinTechs“ mit welcher Qualität an? Und er stellt vor, wie der Leser auf den verschiedensten Gebieten von klassischen Geldinstituten unabhängig werden könnte – bei Überweisungen, Krediten, Aktiengeschäften und vielem mehr. Fast alle Dienstleistungen, die Banken traditionell anbieten, bekomme der Kunde mittlerweile auch von anderen Anbietern und oftmals schneller, besser und billiger, so Beck.

Seine aktuellen Forschungsthemen bringt der Professor auch in die Lehre ein: So gab er zum Beispiel im Master „Risk & Finance“ einen Workshop zum Thema Crowdfunding. Außerdem biete das vielschichtige und komplexe Themenfeld noch reichlich Möglichkeiten für Abschlussarbeiten. Im Bereich der Management-Projekte am Fachbereich Wirtschaft ist der Professor ebenfalls im Kontext Crowdfunding aktiv, „in einer Doppelfunktion als Coach und Klient“.

# Heilsame Beziehungen gegen seelische Not

Was traumatisierten Kindern und Jugendlichen am besten hilft – Tagung für Fachkräfte aus der Jugendarbeit

**Sie laufen weg, sie erstarren oder sie schlagen zu. Im Rahmen von traumatischen Erfahrungen entwickeln Kinder verschiedenste Strategien für ihr psychisches Überleben.**

Häusliche Gewalt, sexueller Mißbrauch, Vernachlässigung oder Kriegserlebnisse können bei Kindern und Jugendlichen schwere Traumata auslösen. Auch junge Flüchtlinge erleiden Traumatisierungen durch Bedrohungen, Gewalt, Hunger oder Fluchtgefahren. Die existenziellen Bedrohungen haben seelische Verletzungen und Auswirkungen auf die psychische Gesundheit zur Folge. Kinder und Jugendliche reagieren darauf oft, indem sie individuelle Strategien für ihr psychisches Überleben entwickeln. Doch die ehemals sinnvollen Verhaltensweisen machen es Kindern und professionellen Helfern später schwer, stabile Beziehungen aufzubauen. Gutgemeinte Hilfen könnten deshalb scheitern.

Wie der Umgang mit seelisch verletzten Kindern und Jugendlichen hilfreicher gestaltet werden kann, war Sinn und Zweck der Fachtagung „Heilsame Beziehungen“, die am 3. September gemeinsam von der Fachhochschule, dem Jugendamt Dortmund und dem Kinderschutz-Zentrum Dortmund veranstaltet wurde. 250 Fachkräfte folgten der Einladung – ein Zeichen für den sehr großen Bedarf an fachlichem Austausch.

„Jedes auffällige Verhalten ist ein Ausdruck innerer Not. Viele Verhaltensschwierigkeiten lassen sich daraus ableiten. Traumatisierte Kinder nehmen die Welt als bedrohlich wahr. Sie verfügen über hochsensible Stress-Systeme

und feinste Antennen, was Zorn angeht. Schon ein neutrales Gesicht wird als Bedrohung interpretiert. Unter solchem Druck setzt das Denken aus und die archaischen Notfallssysteme wie Angriff, Flucht oder Starre werden aktiviert“, sagt Prof. Dr. Silvia Denner vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften.

Die Diplom-Pädagogin, Psychotherapeutin und Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie betont, dass für eine richtige Hilfe ein entsprechendes Fachwissen erforderlich ist. „Wir müssen lernen, die Not der Kinder besser zu sehen, die hinter dem schwierigen Verhalten liegt. Die wichtigste Frage lautet: Was brauchen diese Kinder, damit ihre psychische Widerstandskraft gestärkt wird?“, sagt Silvia Denner. Der Weg zu einem besseren Verständnis traumatisierter Kinder führe auch über intensive Vernetzung und regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen Theorie und Praxis.

Pilar Wulff vom Familien-Projekt des Jugendamtes: „Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen, zu verstehen und einen pädagogisch richtigen Umgang mit diesen Mädchen und Jungen zu finden, das stellt die Fachkräfte in der Jugendhilfe vor große Herausforderungen. Das Wissen über die Dynamik traumatisierter Kinder und kooperatives Handeln aller Beteiligten birgt jedoch viele Handlungsmöglichkeiten, um Ressourcen erkennen zu können und diese für die Kinder und Jugendlichen gewinnbringend einsetzen zu können“.

Auch das Kinderschutz-Zentrum Dortmund als Fachberatungsstelle ge-



Beim Fachtag „Heilsame Beziehungen“ (v.l.): Andreas Hibbeln (Jugendamt, Amtsleitung), Prof. Dr. Silvia Denner (FH Dortmund), Pilar Wulff (Jugendamt, Koordination Frühe Hilfen), Martina Niemann (Kinderschutz-Zentrum Dortmund) und Gastredner Dr. Yecheskiel Cohen

gen Misshandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt sieht hier eine Chance, viele Fachkräfte für diese besondere Zielgruppe zu qualifizieren. Martina Niemann, Leiterin des Kinderschutz-Zentrums: „Wir erleben immer wieder in unseren Beratungen, dass vielen pädagogischen Fachkräften das Verständnis für traumatische Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen fehlt – das führt immer wieder zu schwierigsten Situationen in den Hilfebeziehungen – für die betroffenen Kinder, aber auch für die Helferinnen und Helfer“.

Ein besonderer Gast der Tagung war der renommierte israelische Psychoanalytiker Dr. Yecheskiel Cohen. Dr. Cohen

baute in Jerusalem ein Kinderheim als Zufluchtsort für die am schwersten traumatisierten Kinder auf und leitete es 35 Jahre lang. Das außergewöhnliche Therapiekonzept des 83-jährigen und seine erfolgreiche Arbeit mit traumatisierten Kindern hat weltweit Maßstäbe gesetzt.

Dass ein verbindlicher Alltag heilsam für die Seele ist, darüber waren sich die Fachleute der beteiligten Einrichtungen einig: „Feste Strukturen und Freiräume ohne Druck und Stress bedeuten Sicherheit. Sicherheit, Verlässlichkeit, Beständigkeit, ein verbindlicher Alltag mit Zeitplänen, die eingehalten werden, all das ist wichtig. Überraschungen hatten die Kinder in ihrem Leben genug“, so Prof. Dr. Silvia Denner.

# Wissenschaftsstandort Zoo Dortmund

Der Tierpark ist mehr als ein Ausflugsziel für Familien – Möglichkeiten für interdisziplinäre Forschung

**Der Zoo Dortmund ist mehr als ein schönes Ausflugsziel für die ganze Familie. Als wissenschaftlich geleiteter Zoo hat er ein großes Potential an Möglichkeiten für interdisziplinäre Forschung - auch mit der Fachhochschule. Zoo und Hochschule wollen ihre Zusammenarbeit künftig intensivieren. Als Gastautor gibt Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter hier Einblicke in den Wissenschaftsstandort Zoo.**



Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter ist Gastautor in dieser fh-presse.

Der Zoo Dortmund gehört zu den wissenschaftlich geleiteten Zoos in Deutschland und ist zugleich einer der größten in Nordrhein-Westfalen. Zu seinen Alleinstellungsmerkmalen gehören die einzigartige Parklandschaft, die 100 Jahre älter ist als der Zoo selbst, und die Schwerpunktsetzung auf die Fauna Südamerikas.

Wie die meisten anderen wissenschaftlich geleiteten Zoologischen Gärten Deutschlands fühlt sich auch der Zoo Dortmund der Welt-Zoo- und Aquarien-Naturschutz-Strategie (WZANS) verpflichtet, die darüberhinaus mit der EU-Zoorichtlinie 1999/22/EG auch gesetzlich implementiert wurde.

Kernaussage der WZANS sind die „Vier Säulen“ der Zootierhaltung: Erholung – Bildung – Forschung – Artenschutz. Damit geht der Aufgabenbereich eines modernen Zoologischen Gartens weit über die traditionelle „Zurschaustellung“ von Tieren hinaus. Im Mittelpunkt steht eine verantwortungsvolle Tierhaltung, deren Potentiale den Zwecken der Bildung, der wissenschaftlichen Forschung und letztendlich dem Erhalt der Artenvielfalt, und damit einem nachhaltigen

Naturschutz, nutzbar gemacht werden – selbstverständlich stets unter Wahrung des größtmöglichen Wohles der Tiere.

Naheliegend sind wissenschaftliche Arbeiten aus den Fachgebieten Zoologie, Ethologie und Veterinärmedizin. Auch im Zoo Dortmund wurden und werden auf diesen Gebieten bereits wichtige und zum Teil bahnbrechende Arbeiten durchgeführt. Hervorzuheben sind hier die Grundlagenforschungen zur Biologie der Großen Ameisenbären, die eine dauerhafte und erfolgreiche Haltung dieser Tierart in Menschenhand erst ermöglichten, die Beschreibung des ersten Ausbruchs von Krallentierhepatitis in Deutschland oder die Untersuchungen zur Gravitätsdiagnostik von Großen Ameisenbären.

Interdisziplinäre Ansätze bietet der Themenkomplex „Tiere der Bibel“, der zoologische, theologisch-didaktische, theologisch-exegetische und ethnobi-



Ein junges Erdmännchen im Zoo Dortmund: Ein Hingucker für kleine und große Zoo-Besucher. Fotos (2): Zoo Dortmund

ologische Fragestellungen verknüpft. Pädagogisch-didaktische Arbeiten mit Tieren, über Tiere und im Umfeld von Tieren ergeben sich selbstredend aus der Bedeutung des Zoos als außerschulischem Lernort. Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Didaktik der Mathematik mit Tieren als Modellsysteme.

In Zusammenarbeit mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen Bildungseinrichtungen fächert sich die Palette der Möglichkeiten weiter auf. Mal sind die Tiere selbst Gegenstand der Forschung, so zum Beispiel bei den Grundlagenforschungen zur Soziobiologie der Tapire, zum Schlafverhalten von Giraffen oder zur Kommunikation zwischen Luchsen; mal dienen Tiere als Modelle für fremddisziplinäre Fragestellungen der Physik und Kinetik (Lokomotion von Giraffen), der Bionik (Schwimmverhalten von Riesenottern) oder der Bildenden Kunst (Strukturen

und Oberflächen). Zuweilen wird das Umfeld der Tiere architektonisch (Großvolieren), landschaftsplanerisch (Parkelemente) oder heimatkundlich (Historischer Bergbau) Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, zuweilen auch die Menschen im Zoo (soziologische Studien). Die Aufzählung kann an dieser Stelle nur beispielhaft bleiben.

Im Anschluß an die im Wintersemester 2014/15 im Rahmen der Reihe „Offene Fachhochschule“ begonnene Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule Dortmund und Zoo Dortmund soll diese durch gegenseitige Nutzung der Potentiale intensiviert werden.

Im Zoo Dortmund harren architektonische, energetische und sozialwissenschaftliche Herausforderungen ihrer Bearbeitung. Ebenso öffnen sich Betätigungsfelder für Fotografen, Raumdesigner, Grafiker und Filmfachleute.

**Dr. Frank Brandstätter**

## Die Nordstadtgalerie als Schaufenster in die Hochschule

„12 Frauen oder was es heißt, eine zweite Heimat zu haben“ ist der Titel einer Foto-Ausstellung, mit der sich die frisch renovierte Nordstadtgalerie in der Bornstr. 142 als „Schaufenster in die Hochschule“ vorstellt.

An zwei Donnerstagen – am 1. und am 8. Oktober, jeweils ab 14:00 Uhr – zeigt die Nordstadtgalerie Porträts von 12 Frauen aus der Nordstadt. Porträts, die auch stellvertretend für die vielen versteckten Talente und die ungenutzten Potentiale der Nordstadt stehen. Frauen, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind und in der Nordstadtgalerie aus ihrem Leben erzählen: Geschichten von den Schwierigkeiten mit der neuen Sprache und dem Wunsch, den im Heimatland erlernten Beruf wieder ausüben zu können. Geschichten vom Krieg, vom Fremdsein und

von Geduld, von Freundschaft, von der Liebe zum neuen Zuhause – der zweiten Heimat – und der Sehnsucht nach vergangenen Tagen. Die Ausstellung wird an den zwei Donnerstagen eingerahmt von Musik, Vorträgen und Gesprächen.

Die Idee zu dieser Veranstaltung entstand durch die Kooperation mit den MAI-Jobcafés des Migrantenverbandes VMDO, in deren Rahmen sich zwei Jahre lang eine Frauengruppe in den Räumen der Hochschule vor Ort getroffen haben.

Die Ausstellung zeigt auf, welche Schicksale, aber auch welche Potenziale sich in den Biografien dieser Dortmunderinnen wiederfinden. Sie will Mut machen, diese Potenziale zu erkennen und das Ziel nicht aufzugeben, diese Talente bald nutzen zu können. Weitere Infos unter: [www.hochschulevorort.de](http://www.hochschulevorort.de)



Bei der Auslosung in der IHK zu Dortmund (v.l.): Der stellvertretende IHK-Geschäftsführer Klaus Brenscheidt, Petra Preiß (IHK), Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler, Simon Joseph Stuber, Jennifer Decker und Prof. Dr. Axel Faix.

## Innovationsfähigkeit steigern

Die Innovationsfähigkeit ist für Unternehmen jeglicher Größe und Branche eine entscheidende Voraussetzung für den dauerhaften Markterfolg. Wichtig dafür ist ein leistungsstarkes Innovationsmanagement.

Im Rahmen einer langfristigen Forschungskooperation zwischen der Fachhochschule Dortmund und der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund entwickelten Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler und Prof. Dr. Axel Faix von der Forschungsgruppe Innovationsexcellenz den sogenannten IHK-Inno-Monitor: ein Instrument für eine systematische, innovationsorientierte Datengewinnung und Datenanalyse.

Die Beteiligung an der online-basierten empirischen Erhebung gibt den Unternehmen aus dem Kammerbezirk Westfälisches Ruhrgebiet ein belastbares Feedback zum Reifegrad ihres Innovationsmanagements und leitet innovationsrelevante Maßnahmen ab,

mit denen sie ihre Innovationsfähigkeit weiter verbessern können.

Die Resonanz bei den Unternehmen auf dieses Angebot ist eindeutig positiv: Rund 170 Unternehmen nahmen in 2015 an der Erhebung des IHK-Inno-Monitors teil, ein Plus von 10 Prozent zum Vorjahr. Um das Bewusstsein für Innovation noch weiter zu steigern, verlost IHK und Fachhochschule Dortmund unter allen am IHK-Inno-Monitor teilnehmenden Unternehmen attraktive Preise. Bei der Losziehung in der Industrie- und Handelskammer wurde für 50 Unternehmen eine kostenfreie Teilnahme an einem Innovationsworkshop verlost, der am 6. November gemeinsam von IHK und der Forschungsgruppe Innovationsexcellenz durchgeführt wird. Als Buchpreise wurden fünf Exemplare des aktuellen Buches „Innovationserfolg – Management und Ressourcen systematisch gestalten“ von Prof. Büchler und Prof. Faix vergeben.

## Podest: „Stadtwerk“ im Baukunstarchiv

Im Rahmen der Podestaussstellung präsentieren Studierende des Fachbereichs Design der Fachhochschule Dortmund auch zum Beginn des Wintersemesters wieder die Arbeiten des vergangenen Semesters. „Stadtwerk“ ist der Titel der Ausstellung – inspiriert und geprägt von der Stadt, die allein für die Studienzeit für viele der Studenten ein Stück Heimat darstellt. Anhand von stadtspezifischen Elementen wird man durch ein nach-inszeniertes Stadtbild von Dortmund geführt.

Direkt am Eingang stattet die Touristeninformation mit Stadtplänen aus und der ausstellungsinbegriffener Kiosk versorgt die Besucher zur Vernissage am 26. September ab 19 Uhr mit Getränken. Diese findet im Baukunstarchiv NRW am Ostwall 7 mit einer anschließenden Preisverleihung statt. Studierende mit den besten Arbeiten dürfen sich auf Preise der Film- und Medienfestival gGmbH freuen. Auch am 27.-29.09. sind die Tore für alle Design- und Fotointeressierten von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

## FB 8: Vortragsreihe zum Salafismus

Fortsetzung von Seite 1

Um „Salafismus als Jugendkulturelle Provokation“ geht es am 29. Oktober im Vortrag von Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, der an der Fachhochschule Münster zu den Themen Migration, Integration, Bildung und Jugend forscht. Der Politikwissenschaftler beschreibt den Salafismus als provokativen Gegenentwurf zum gesellschaftlichen Mainstream und als Subkultur, die in ihrer Radikalität das in der Jugendphase bestehende Grundbedürfnis nach Provokation erfüllt.

„Zum Töten bereit - warum deutsche Jugendliche in den Dschihad ziehen“ ist zentrales Thema am 5. November. Die bekannte muslimische Religionspädagogin und Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor berichtet in ihrem Vortrag von einer orientierungslosen Generation und erklärt, was getan werden kann, um die Radikalisierung von Kindern zu stoppen.

„Salafistische und jihadistische Szenen in Deutschland - Anziehungskraft, Rekrutierung, Akteure“ stellt Claudia Dantschke in ihrem Vortrag am 19. November vor. Die Journalistin, die auch in der Extremismus-Prävention arbeitet, spricht unter anderem über Präventionsarbeit und die Arbeit mit Jugendlichen und Heranwachsenden generell.

Alle Vorträge sind kostenfrei und ohne Anmeldung zu besuchen. Im Anschluß an die Vorträge besteht Gelegenheit zur Diskussion. Das Rektorat der Fachhochschule Dortmund unterstützt die Reihe nicht nur finanziell. Jeder Vortrag wird durch ein Grußwort vom Rektor bzw. Prorektoren eingeleitet.

## Prof. Kuhlenkamp in Bildungskommission

Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp wurde jetzt von Oberbürgermeister Ullrich Sierau in die 4. Dortmunder Bildungskommission berufen. Neben Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Dekan Prof. Dr. Ahmet Toprak ist sie nun die dritte Vertreterin der Fachhochschule Dortmund in diesem Gremium. Hintergrund ist ihre langjährige Arbeit in der Stadt zu den Themen Bewegung und Bildung sowie Inklusion und Soziale Teilhabe. Die Dortmunder Bildungskommission berät den Oberbürgermeister in Fragen der Bildung. Das unabhängige Gremium hat die Aufgabe, die weitere Entfaltung eines leistungsstarken, sozial gerechten Bildungssystems in Dortmund kritisch zu begleiten und durch Expertise und Rat zu unterstützen.



Die Gespräche in der Nordstadtgalerie führten zu eindrucksvollen Porträts.

## Veröffentlichungen

**Design:**  
**Prof. Dr. Ralf Bohn:** Szenische Hermeneutik. Verstehen, was sich nicht erklären lässt, Juni 2015, 486 Seiten, ISBN 978-3-8376-3151-7

**Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:** Szenokultur der Erregungskultur, in: Inszenierung und Politik. Szenografie im sozialen Feld, hrsg. von R. Bohn und H. Wilharm (Bielefeld 2015), S. 121-144

**Informatik:**  
**Prof. Dr. Achim Schmidtman,**  
**Pascal Root:** IT-Service-Management in KMU. Studie mit Umfrage, Reifegradmessung und Leitfaden, August 2015, Books on Demand, ISBN: 9783738637649

**Angew. Sozialwissenschaften:**  
**Prof. Dr. Harald Rübler,** Prof. Dr. Dietmar Köster, Janina Stiel, Elisabeth Heite: Lebensqualität im Wohnquartier. Ein Beitrag zur Gestaltung alternder Stadtgesellschaften. Stuttgart: Kohlhammer

**Wirtschaft:**  
**Prof. Dr. Matthias Beenken,** Prof. Dr. Michael Radtke: Kostentreiber Lebensversicherungsprovision?, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, 66. Jg., Heft 12/2015, S. 380-384

**Prof. Dr. Matthias Beenken,** Prof. Dr. Michael Radtke: So viel zahlen die Versicherer, in: Zeitschrift Versicherungsvermittlung, 114. Jg., Heft Juli/August 2015, S. 260-262

**Prof. Dr. Joachim Eggers / Björn Ahrens:** The VAT Treatment of Holding Companies - German and EU VAT perspective, in: International VAT Monitor, Vol. 26 No. 3 2015, S. 138-145

**Dr. Werner Müller-Pelzer (Hg.):** Europe Renaissance. Essaying European Civil Society – Europa-Renaissance. Die europäische Bürgergesellschaft auf dem Prüfstand, Göttingen, Cuvillier-Verlag, ISBN 978-3-7369-9032-6

## Vorträge

**Design**  
**Prof. J.U. Lensing:** HiFi-Listening, Fieldrecording, Sounddesign - Keynote auf der Konferenz „Work with Sounds“ - LWL-Museum für Industriekultur, Zeche Zollern, 20. August 2015

**derselbe:** SCALV - Synchrono-Cinematographic-Audio-Logo-Vision - Vortrag im Rahmen „European Education Alliance for Music and Sound in Media (EEAMS)“ der „Soundtrack Cologne 12“ - Fritz-Thyssen-Stiftung Köln, 20. August 2015

**Angew. Sozialwissenschaften:** Janina Stiel, Elisabeth Heite: Participation and Quality of Life in Ageing Urban Societies“, 2nd World Congress on Healthy Ageing „Bridging the Ageing Divide“, 30.07 - 2.08.2015 in Johannesburg/ Südafrika

**Wirtschaft:**  
Henri de Jongste: Comedy as playing with mental models (Contribution to the panel on „The pragmatics of conversational humour“), 14th International Pragmatics Conference, Antwerpen, 26.-31. Juli 2015

**Dezernat III:**  
**Sylwia Lindhorst (Koordinatorin Studienpioniere):** Gut coached ist halb gewonnen: Selbstsicherer in den Arbeitsmarkt!, Vortrag beim Studienpioniere-Statussymposium, 7. 7.2015, Wissenschaftszentrum Bonn

# Wie mache ich den Rücken stark?

„Woche der Gesundheit“ vom 19. bis 23. Oktober mit Fokus auf Thema „Rücken“

**Wenn es um das Thema „Rückenschmerzen“ geht, können zwei von drei Deutschen aus Erfahrung mitreden. 20 Millionen leiden regelmäßig an Rückenschmerzen, darunter auch viele junge Menschen. Anlass für die Fachhochschule, die „Woche der Gesundheit“ konsequent auf das Thema Rücken auszurichten.**

„Rückenschmerzen sind kein Thema, das nur Ältere betrifft“, betont Gesundheitsmanagerin Theresa Vogelsang. Das habe sich sehr konkret auch bei einer Online-Befragung der FH-Studierenden bestätigt, die im Frühjahr in Zusammenarbeit mit dem AStA durchgeführt wurde und die derzeit noch ausgewertet wird. Abgefragt wurden individuelle Bedürfnisse der Studierenden, etwa zum (gesunden) Mensa-Angebot, zu Rückzugsmöglichkeiten in der Hochschule, aber auch Angaben über den Gesundheitszustand und Wünsche an die Gesundheitsförderung. „Viele Studierende haben Rückenschmerzen als gesundheitliches Problem benannt und sich entsprechende Maßnahmen gewünscht. Deshalb nehmen wir in der „Woche der Gesundheit“ ausdrücklich auch die Studierenden in den Fokus“.

An drei von fünf Tagen finden Aktivitäten jeweils an einem der drei FH-Standorte statt: Vorträge, praktische Übungen oder auch gesundes Mensa-Essen. Die Fachhochschule Dortmund hat für die Gesundheitswoche die Techniker Krankenkasse als Partner ins Boot geholt und bekommt Verstärkung von der Deutschen Sporthochschule Köln. Gina Haatz vom dortigen Institut



Da sitzt der Schmerz: Büroarbeit ist für den Rücken nicht gerade förderlich.

für Bewegungstherapie spricht über das Thema Rückengesundheit. Sie gibt eine Anatomie-Einführung, erklärt, wo Rückenschmerzen ihre Ursache haben, gibt Alltagstipps für Berufstätige und Studierende und fördert zu einfachen Übungen ohne Geräte auf. Der Allgemeine Hochschulsport, seit Jahren erfolgreich mit dem „Pausenexpress“ an der FH unterwegs, bietet dies in der Gesundheitswoche für Studierende an. Geplant ist, diese „aktive Mittagspause“ auch für Studierende zu etablieren.

Das Team von der psychologischen Studienberatung der FH Dortmund stellt Methoden der progressiven Muskelentspannung vor, die dazu geeignet sind, Körper und Geist zu entspannen. Denn die Rückengesundheit wird nachgewiesenermaßen auch durch die psychische Gesundheit beeinflusst. Die Ursachen sind, insbesondere bei jungen

Menschen, häufig gar nicht körperlicher Natur, sondern können auch eine Folge von psychischem Stress sein.

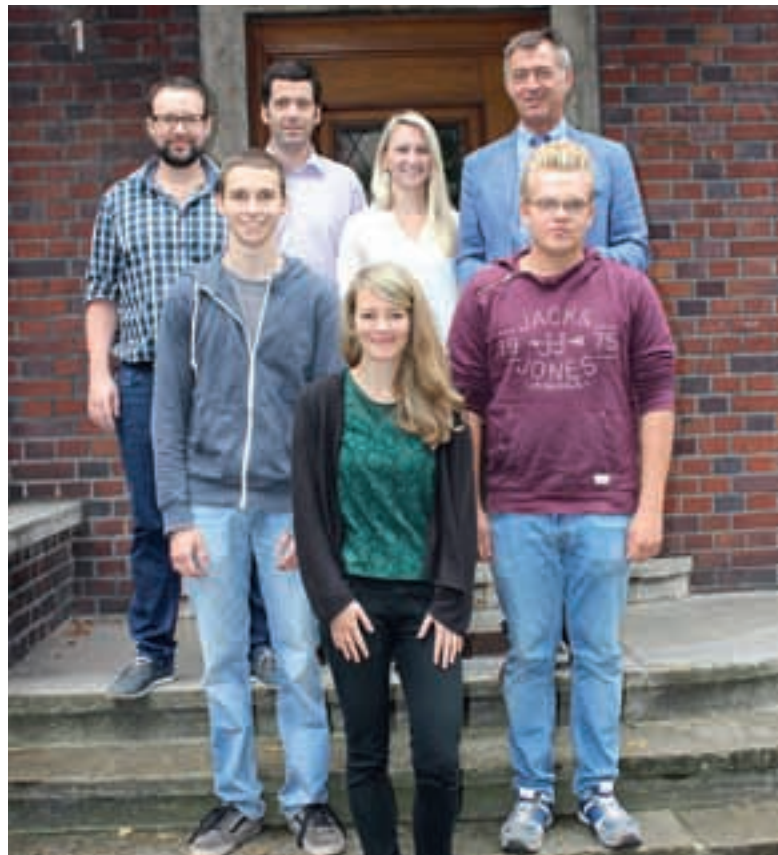
Auf dem Gesundheitsmarkt an den drei Standorten präsentieren sich Gesundheitspartner der FH mit Infoständen, an denen es z. B. auch gesunde Smoothies oder Fruchtspieße gibt. Am 22. Oktober werden die Gewinner der Sommeraktion „Runter vom Sofa!“ ihre Preise erhalten. Ausschließlich für die Beschäftigte der Fachhochschule gibt es am Montag, 19. und am Freitag, 23.9. weitere Angebote.

„Insgesamt möchten wir mit den Aktivitäten Studierende und Mitarbeiter befähigen, ihre Rückengesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Wir möchten ihnen zeigen, wie sie Rückenübungen in ihren normalen Arbeits- oder Studienalltag integrieren können“, so Theresa Vogelsang.

## Spendenaufwurf: Verbandskästen für das Gast-Haus

Im Gast-Haus an der Rheinischen Straße finden Wohnungslose zahlreiche Unterstützungsangebote: ärztliche und psychologische Versorgung und Rechtsberatung, aber auch Alltagshilfen wie Waschmaschinen und Duschen, kostenlose Mahlzeiten oder einfach die Möglichkeit, ihre Zeit in einer menschenfreundlichen Atmosphäre zu verbringen. Bereits seit Jahren unterstützt die FH Dortmund diese Einrichtung: Der Erlös des Torwandschießens und der gespendeten Wertmarken des Sommerfestes geht traditionell als Spende an das Gast-Haus, die Wohnungslosen-Initiative im Union-Viertel. In diesem Jahr freute sich Vereinsvorsitzender Werner Lauterborn stellvertretend für die Gäste über knapp 800 Euro, die ihm VertreterInnen des Sommerfest-Teams überreichten. Der Verein konnte dieses breite Angebot aufbauen, weil er seit 20 Jahren auf das Engagement von mittlerweile ca. 140 Ehrenamtlichen zurückgreifen kann.

Die Fachhochschule Dortmund möchte aber noch mehr tun. Bei der Sozialen Stadtführung, die bei der Offenen Fachhochschule am 17. Juni auch am Gast-Haus Station machte, erläuterte Werner Lauterborn, dass die Ärzte, die die Gäste ehrenamtlich behandeln, auf Verbandsmaterial-Spenden angewiesen sind. Der TÜV z.B. schaut bei PKW-Verbandskästen auf die Haltbarkeitsdaten. Ein Großteil des Materials verliert aber seinen Nutzen nicht – und kann deshalb zur Versorgung der Gäste dienen. Wer also Verbandsmaterial jenseits des Haltbarkeitsdatums spenden möchte, kann dieses in der Pressestelle der FH Dortmund, SON D 206 abgeben – die FH kümmert sich dann um die Weitergabe. [www.gast-haus.org](http://www.gast-haus.org)



Beginnen ihre Ausbildung an der FH: Alina Müller (Mitte vorn), Yannik Erdmann (vorn rechts) und Martin Dittrich (vorn links). Dabei unterstützen (hinten von links) Daniel Schäfer, Thomas Lindemann-Breuker und Carolin Zagler sowie Kanzlervertreter Jochen Drescher (hinten rechts).

## Start für die neuen Azubis

Nicht ganz die Westfalenhalle, sondern „nur“ der Max-Ophüls-Platz 1 – aber statt einer oder eine von vielen zu sein, waren sie auch nur zu dritt, als der Kanzlervertreter Jochen Drescher die neuen Auszubildenden begrüßte. Alina Müller beginnt ihre Ausbildung als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in der Bibliothek, Yannik Erdmann und Martin Dittrich wollen sich zu Industriemechanikern in der Metallbauwerkstatt des Fachbe-

reichs Maschinenbau ausbilden lassen. Aus der Personalabteilung helfen Daniel Schäfer, Thomas Lindemann-Breuker und Carolin Zagler den Neuen dabei, sich in den ersten Tagen an der Hochschule zurecht zu finden. Bei der Ausbildung von Kaufleuten für Bürokommunikation setzt die Fachhochschule Dortmund in diesem Jahr aus – im nächsten Jahr werden dann aller Voraussicht nach wieder mehr Auszubildende eingestellt.

## Personalia

### Einstellungen/ Berufenungen

**Architektur:**  
1.9.2015: Josua Mazurek  
1.9.2015: Katinka Mai  
1.9.2015: Andrea Salgert  
1.10.2015: Prof. Dr. Jörg Stabenow

**Design:**  
1.9.2015: Harald Steber  
1.9.2015: Prof. Roger Walk  
**Informations- u. Elektrotechnik:**  
17.8.2015: Dennis Schuldt  
2.9.2015: Prof. Dr. Yan Liu  
27.8.2015: Hüseyin Igci

**Informatik:**  
26.6.2015: Martin Peters  
24.8.2015: Fernanda Nunes Trautmann

**Maschinenbau:**  
7.9.2015: Doris Alice Dindorf  
1.9.2015: Raphael Weiss

**Angew. Sozialwissenschaften:**  
1.7.2015: Renate-Melanie Kiszkie  
1.9.2015 Prof. Dr. Stefanie Kuhlentkamp  
1.9.2015: Prof. Dr. Martin Boecker  
1.9.2015: Prof. Dr. Maria Wersig

**Wirtschaft:**  
1.9.2015: Prof. Dr. Anne Meinke  
1.9.2015: Dr. Kai Riewe

**Dezernat II:**  
1.9.2015: Janine Bruder

**Dezernat III:**  
1.9.2015: Julia Eberlein

1.9.2015: Sonja Hunscha

1.12.2015: Anja Dilger

**Dezernat IV:**  
1.8.2015: Vitali Nass

**Dezernat VI:**  
1.8.2015: Marcus Ackerschott

**DZS:**  
1.10.2015: Sarah Tesch

**Auszubildende:**  
10.8.2015: Alina Müller (FAMI)  
10.8.2015: Yannik Erdmann (Industriemechaniker)  
10.8.2015: Martin Dittrich

### Ausscheiden:

**Architektur:**  
31.8.2015: Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann

**Design:**  
31.8.2015: Georg A. Branczyk  
**Informations- u. Elektrotechnik:**  
31.7.2015: Prof. Dr. Wolfgang Matthes

**Informatik:**  
31.8.2015: Prof. Dr. Dr. Hans-Gerd Lipinski  
15.9.2015: Dr. Stefan Henkler  
30.9.2015: Harald Rumberg

**Maschinenbau:**  
31.8.2015: Werner Fenske

**Wirtschaft:**  
30.9.2015: Celina Kluba  
31.8.2015: Prof. Dr. Ulrich Kracke

**Dezernat I:**  
30.6.2015: Stefan de Zanet

### Jubiläen

**25 Jahre:**  
1.8. 2015: Lena Leicht

### verstorben:

20. 6.2015: Prof. Klaus Baumhöfer, von 1972 bis 2002 Professor im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik.

### Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule  
Redaktion, DTP-Layout, Satz: FH-Pressestelle,  
Cornelia von Soosten (verantwortl.), Eva-Maria  
Reuber, Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,  
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax:  
0231/9112-335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
e-mail: [pressestelle@fh-dortmund.de](mailto:pressestelle@fh-dortmund.de)  
Auflage: 5500  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
wieder.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder  
Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.  
Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier  
gedruckt.